

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 " — "
Vierteljährig	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 " — "
Vierteljährig	4 " — "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile ober-deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. öst. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redaktions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse No. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Paris; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Mit 15. November beginnt ein neues Abonnement auf die „Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arad		für Auswärtige	
[mit täglicher Zustellung ins Haus:]			
Halbjährig	7 fl. — fr.	Halbjährig	8 fl. — fr.
Vierteljährig	3 " 50 "	Vierteljährig	4 " — "
Monatlich	1 " 20 "	Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückständen derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.
Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzufenden zu wollen.
Arad im November 1870.

Die Administration.

Zur Situation.

× Wien, 8. November. *)

Der Reichsrath ist heute wieder eröffnet worden, und wir wünschten, daß seine Thätigkeit eine für das Reich ersprießliche und gezielte genannt werden könnte, und daß dieselbe vor Allem dahin gerichtet werde, um den innern Frieden herzustellen und die Verfassung factisch zu einem Werke und Instrumente des Friedens zu machen, welches sie auch sein soll. Unter dieser Voraussetzung können wir nicht begreifen, welchen Zweck die neueste Resolutionsbewegung haben soll, die eben jetzt in Böhmen von Seite der deutsch-politischen Vereine inscenirt wird. Der Reichsrath tagt, der Reichsrath wird die Lage zu würdigen wissen und sie wohl ins Auge fassen; einer PreSSION in dieser Richtung wird es wohl nicht bedürfen. Sollte aber die Bewegung geradezu gegen das jetzige Cabinet gerichtet sein und jene Tendenz verfolgen, der insbesondere ein Prager Blatt mit Vorliebe huldigen zu wollen scheint und welche uns durchaus nicht veröhnlich dünkt, so müssen wir, die wir die Verfassung stets hochgehalten haben, auch auf Blätter hinweisen, welche gleichfalls verfassungstreu, aber weniger schroff, mehr objectiv und veröhnlich sind. — In dieser Richtung hat sich jüngst ein Brünner Blatt, dessen Verfassungstreue von keiner Seite angezweifelt werden kann, mit der Neubildung des Cabinets beschäftigt, und sprach seine Ueberzeugung dahin aus, daß nur ein Coalitionsministerium einzig möglich sein dürfte, in welchem namentlich Graf Potocki und Ritter v. Stremayr verbleiben würden. Diese Anschauung hat nicht nur in einem Theile der hiesigen Presse Verbreitung gefunden, sondern fand sich auch die Grazer „Tagespost“ gleichzeitig veranlaßt, ihre Stimme für ein Coalitionsministerium zu erheben und für das Verbleiben des Ministers für Cultus und Unterricht neben dem Ministerpräsidenten Grafen Potocki mit aller Entschiedenheit einzutreten. Unter solchen Umständen, wo die öffentliche Meinung sich bereits zu klären beginnt, können wir die Kundgebungen der deutsch-politischen Vereine in Böhmen gegen das Ministerium um so weniger begreifen und müssen ihren practischen Werth in Zweifel ziehen.

In Abgeordnetenkreisen hat die Meldung der „Presse“, daß man im Vatican auf einen neuen Streich

*) Verspätet eingelangt.

gegen Oesterreich-Ungarn sinne und die Benedictiner-Stifte als solche auflösen, dagegen die Klöster und Besitzungen derselben den Jesuiten übertragen wolle, vielfach alarmierend gewirkt, da von dieser Maßregel zumeist Böhmen, Mähren und Steiermark betroffen werden würde. Als Motiv zu dieser gerüchtweise gemeldeten Auflösung wird angegeben, daß der Benedictiner-Orden die Schuld trage an der antifirchlichen Richtung in Oesterreich und sich der Verfassungspartei angeschlossen habe. Wir wollen vorderhand, so lange das Gerücht über die Auflösung nicht bestimmtere Formen angenommen, auf dieses Motiv nicht näher eingehen, bemerken jedoch, daß der Orden sich um die Schule in Oesterreich vielfach verdient gemacht hat, sehr reich ist und einen großen Grundbesitz inne hat. Zum Glück kann ich Sie versichern, daß bis zur Stunde von einem solchen Plane des Vaticanus in hiesigen competenten Kreisen gar nichts bekannt ist.

— 9. November.

Der Wahlact in Böhmen ist geschlossen und nun kann der versammelte Reichsrath an die Arbeit gehen. Vor Allem wird die Adresse in Berathung gezogen werden. Die bevorstehenden Abredeverhandlungen werden im Abgeordnetenhaus kaum vor einer Woche beginnen und bis dahin dürfte sich auch der parlamentarische Horizont geklärt haben, so daß erwartet werden kann, daß dann die beiden Häuser des Reichsrathes mit jenem Ernste, welcher die ganze Situation beherrscht, und mit jener Ruhe und Mäßigung, welche wahrhaft Gutes und Dauerhaftes zu begründen vermag, an die Lösung ihrer verfassungsmäßigen Aufgaben schreiten werden. Und bei allem dem, worüber wir verhandeln und was wir beschließen werden, wird die österreichische Staatsidee der Leitstern, der Ausgangs- und Endpunkt sein müssen. Unter dieser Voraussetzung können wir keine hochregerten Scenen erwarten, denn diese würden uns vielleicht von dem vorgesteckten Ziele, dem alle Patrioten zustreben, mehr entfernen, als ihm näher bringen. Die Zeit ist eine sehr ernste, als daß man etwa die Dinge auf die Spitze treiben wollte, und mag man die innere Situation von welcher immer einem Gesichtspuncte in Betracht ziehen, nach allen Seiten hin empfiehlt sich die Mäßigung als das beste Mittel zur Erreichung des parlamentarischen Zieles.

Uebrigens ist das Abgeordnetenhaus nicht die Stätte zu einem erbitterten Kampfe, — kann und darf es nicht sein, weil sie kraft der Verfassung dem Cultus der österr. reichslichen Reichsidee und der Pflege der höchsten Staatsinteressen geweiht ist. Von diesem Gesichtspuncte aus erscheint uns das Unterhaus als der neutrale Boden, auf dem sich alle Königreiche und Länder und die vielsprachigen Völker der Monarchie zum einträchtigen, gemeinsamen und heilbringenden Schaffen zusammenfinden. An der Schwelle dieses Hauses muß die Zwietracht verstummen; in diesem Hause muß der österreichische Patriotismus in seinem vollsten Glanze aufleuchten, die verwirrende Leidenschaft verbannen und die friedliche Arbeit an der Hand der Wahrheit und des Rechtes zum Triumphe führen. — Diese Arbeit und diesen Triumph zugleich erwarten wir, wenn wir eine glückliche Lösung der Verfassungsfrage erwarten und hoffen dürfen, daß von dieser Stätte die österreichische Reichsidee ihre befruchtenden und erwärmenden Strahlen entsenden werde, damit die national-politische Unversöhnlichkeit für immer verdrängt werde und eine bessere Erkenntniß unter den Völkern plagarweise, denen die Vorsehung in Oesterreich ihre Wohnstätte bereitet. Wir zweifeln nicht, daß

der Reichsrath seiner befreundeten und die Völker verbindenden Mission stets und immerdar gerecht werden werde, allein wir können dies nur dann erwarten, wenn Veröhnlichkeit — diese Urkraft der österreichischen Staatsidee — in beiden Häusern des Reichsrathes ihre Heimatsstätte gefunden haben wird.

Wien, 9. November.

Die „Corresp. Warrens“ enthält folgende Note: „Die Familie Sr. Excellenz des Reichskanzlers Grafen Benst begibt sich am 10. d. M. von Wien zum Winteraufenthalte nach Vevay und der Reichskanzler wird ihr bis München das Geleite geben. In Voraussicht dessen, daß manche Zeitung geneigt sein könnte, dem Eintreffen des genannten Staatsmannes in der bairischen Hauptstadt einen politischen Beweggrund zu unterlegen, bemerken wir heute schon, daß diese Reise nur den angegebenen Familienzweck hat und daß der Reichskanzler nach einem nur vierundzwanzigstündigen Aufenthalt in München nach Wien zurückkehren wird. Nebenbei sei bemerkt, daß der bairische Minister des Aeußern Graf Bray von seinem Posten abwesend ist und auf denselben nicht vor dem 15. d. M. zurückkehren kann, während vor dieser Zeit der Reichskanzler bereits in Wien wieder angelangt sein wird.“

Die „Tages-Presse“ bringt heute die nachstehende Mittheilung:

„Sicherem Vernehmen nach ist der Rücktritt des Reichskriegsministers bereits eine entschiedene Sache und nur bis zu den Delegationsverhandlungen verlagert, wo er das Kriegsbudget zu vertreten haben wird. Das Demissiongesuch wurde durch die Unzufriedenheit des Kaisers mit dem schleppenden Gang der Geschäfte in der letzten Zeit der Kriegsverwaltung des Baron Ruhn veranlaßt. Ungeheure Summen sollen verausgabt worden sein und nach den Relationen der herumreisenden Commissionen hat es sich herausgestellt, daß die Arme ungeachtet dessen doch nicht im schlagfertigen Zustande sich befand. Das Aexar erleidet beim Kaufs- und Verkaufsgeschäfte mit den Pferden große Verluste; über den Zustand der neu assistirten Reimonten waren allgemeine Klagen eingelaufen, eben so über die Mangelhaftigkeit des abgefabrierten Rüstzeuges. Baron Ruhn ist in jeder Richtung hintergangen worden, seine Organe hatten weder die Macht, noch den Willen, ihn davor zu schützen, und schließlich ist er selbst, aber leider etwas zu spät, zur Erkenntniß gekommen, daß er nicht das Zeug zu einem tüchtigen Kriegsverwalter in sich habe. Er besitzt alle Eigenschaften eher, als die seines preussischen Collegen Roon.“

Kriegsnachrichten.

Arad, 10. November.

Ein Berliner Telegramm will wissen, daß es nun dennoch zum Bombardement von Paris kommen soll. Gewiß ist nur, daß die Regierung sich durch das Resultat der Abstimmung gestärkt und ermutigt fühlt, im Widerstande zu beharren.

Das preussische Hauptquartier nimmt die verschiedenen Neubildungen französischer Truppenkörper nicht mehr auf die leichte Achsel. In den meisten Berichten aus dem Hauptquartier kommt der Name des Generals Bourbaki vor, dem man jetzt von preussischer Seite mehr Aufmerksamkeit schenkt. Auch Garibaldi wird stündlich unangenehmer.

Laut des Telegramms aus Tours vom 8. d. M. wurden die französischen Vorposten bei Poissay und Vallières — westlich von Chateaubun — von einem offenbar aus Orleans gegen Le Mans streifenden Corps, 1500 Reiter, zwei Bataillone und zehn Geschütze stark, angegriffen. Nach einem fünfthalbstündigen Kampfe wurde das Streifcorps mit einem nicht unbedeutenden Verluste durch die inzwischen herangerückten französischen Soutiens zurückgedrängt. Die Bedeutung dieses Gefechtes dürfte vornehmlich darin bestehen, daß die Franzosen ihre bisher siegewohnten Gegner zu überwinden gelernt haben.

Aller Wahrscheinlichkeit nach bereitet Trochu einen entscheidenden Schlag gegen das Vlocaheer vor, welcher in den nächsten Tagen um so sicherer erfolgen

dürfte, als verlaudet, daß im preussischen Hauptquartier das Bombardement von Paris beschlossen sein soll. Der Special-Correspondent der „Morning Post“ in Paris schreibt unterm 17. October:

„Gestern ritt ich mit Einem der Adjutanten Trochu's über die Wälle, wo mich die während der letzten fünf Wochen entstandenen Befestigungswerke in großes Erstaunen versetzten. Die Avenuen und Straßen der inneren Stadt, welche zu den Thoren führen, sind in zwei abgesonderten Linien stark verbaricadirt, und das nicht mit gewöhnlicher Baricaden, sondern mit trefflich ausgeführten Ziegelwerken und tiefen Gräben, die hauptsächlich zwei innere Wälle bilden. Sie werden aber wahrscheinlich von keinem Nutzen sein, denn wenn erst die Preußen so weit vorgedrückt sind, ist Paris so gut wie genommen. Die Wälle selber sind bedeutend vorgeschritten. In Zwischenräumen sind geräumige Brustwehren entstanden und überall neue Geschütze aufgestellt worden; die Thore sind jetzt alle durch Außenwerke geschützt und auf 200 Ellen in der Umrunde ist das Außenraum mit Minen besetzt, die vermittelst electrischer Drähte mit dem Inneren verbunden und so leicht angezündet sind, daß die ganze Erdoberfläche auf einmal in die Luft gesprengt werden kann. Die größten Fortschritte haben jedoch die detachirten Forts gemacht, die natürlich zu den wichtigsten Positionen gehören. Auch diese sind bis auf weite Distanz hinaus von Minen umgeben; ihr Inneres hat eine gänzliche Metamorphose erfahren, die Erde ist ausgegraben und gegen die exponirten Wälle gethürmt, überall sind hohe Traversen errichtet und die Geschütze durch hohe Ballisaden und Sandfäcke geschützt. Munition ist reichlich vorhanden.“

Der Commandant der Festung Longwy, Oberst Marsoly, hat an die Soldaten und Bürger dieses Platzes eine Proclamation erlassen, in welcher er dem Marschall Bazaine Verrath vorwirft, und seinen Entschluß, sich muthig zu vertheidigen, kundgibt. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Es lebe die Republik!“

Der Gemeinderath von Lyon hat folgende Verordnung erlassen:

„Der Gemeinderath, von der Nothwendigkeit überzeugt, vorordnet: Die Stadt wird sich eher bis zu ihrer vollständigen Vernichtung vertheidigen, als daß sie die Schmach einer Uebergabe annimmt. Die Greise, die Kinder und die Frauen können allein den Platz verlassen. Die Feigen vor dem Feinde werden als Deserteur behandelt. Ihre Namen werden der Infamie preisgegeben werden.“

Der Maire von Lyon: Penon. In Lyon wurde auch eine Verordnung erlassen, die alle Bürger von 21 bis 60 Jahren, welche sich aus der Stadt weggeben, auffordert, binnen fünf Tagen zurückzukehren, widrigenfalls ihre Wohnungen von Amtswegen erbrochen und sie mit einer starken Steuer belegt werden.

Eine Verordnung Gambetta's lautet: „Krieg in Inneres an die Präfecten und an die General-A. wälde:

Verdoppeln Sie Ihre Wachsamkeit. Ueberall, wo Sie Bazaine oder einem seiner Officiere begegnen, lassen Sie ihn festnehmen und augenblicklich mit guter Escorte nach Tours bringen. Gambetta.“

Aus Paris.

Die provisorische Regierung hat nach Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses, welches ihre Gewalt mit der enormen Majorität von Neunzehnteln von mehr als 500.000 Abstimmenden bestätigte, eine Proclamation erlassen, in welcher es heißt:

„Ihr Befehl uns, auf dem Posten der Gefahr zu verbleiben, welchen uns die Revolution vom 4. September angewiesen hat, mit der von Euch kommenden Kraft, mit dem Gefühle der großen Pflichten, die Euer Vertrauen uns auferlegt; die erste ist die der Vertheidigung; sie wird auch fürderhin unsere ausschließliche Beschäftigung sein. Wir werden durch strenge Vollstreckung der Gesetze den verbrecherischen Bewegungen vorbeugen.“

Eine Proclamation Jules Favre's sagt: „Kasset uns Alle nur Einen Ruf und Einen Gedanken haben; die Befreiung wird nur durch Gehorsam den militärischen Chefs gegenüber und durch Achtung der Gesetze möglich.“

Freitags beglückwünschte die Nationalgarde den Gouverneur von Paris. General Trochu dankte und sagte: „Nur die Republik allein kann uns retten; verloren wir sie so wären wir mit ihr verloren.“ Diese Worte wurden mit enthusiastischem Applaus aufgenommen.

Das „Journal officiel“ bringt ein Decret, mit welchem Florens, Rozoua, Gouzil, Randoier Fremicourt, Jaclard, Cyrille, Lebraud, Milliere, als Ba-taillonschefs der Nationalgarde abgesetzt werden.

Ueber die Lage von Paris liegen in Privatbriefen aus den letzten Octobertagen interessante Einzelheiten vor. Unterm 27. October wird geschrieben:

Die Vorbereitungen zu einem Versuch, Paris zu entsetzen, sind sehr weit vorgeschritten. Die Hilfsarmeen aus Central- und Nord-Frankreich sind in Bewegung. Drei Divisionen aus Algerien, 10,000 Turcos, drei Schwadronen Spahis, 20,000 Seelente unter Admiral Fourichon bilden solide Truppen. Bei Bourges stehen 60,000 Mann — Zu den Hilfsarmeen kommen noch die 30 Freicorps unter Chateleineau, Charette und Anderen, welche in Uebereinstimmung mit den regelmäßigen Truppen operiren. Diese Kräfte sind mit der Vertheidigung von Paris combinirt.“

Hieraus ließe sich schließen, daß Trochu, an dessen Widerstande noch ein letzter Versuch, ohne Waffenstillstand die Wahlen für eine Constituante zu Stande zu bringen scheiterte, vor Ausbruch der eigentlichen Hungersnoth in Paris einen großen Schlag versuchen will. Wie es in Paris mit Bezug auf den Proviand aussah, darüber heißt es in einem Privatbriefe aus Paris, 30. October, wörtlich:

„Seit sechs Wochen sind wir kofirt. Bis jetzt fehlte es nicht an Lebensmitteln, nur hat der Einzelne seit vierzehn Tagen nur mehr ein Recht auf sechzig Gramme Fleisch (1/2 Pfund) per Tag, wozu es noch überdies einer besondern Anweisung bedarf. Vom 1. November wird die Ration auf fünfzig Gramme (1/2 Pfund) reducirt, und auch die wird man nicht immer bekommen, denn um 7 Uhr Morgens ist in den Fleischläden nichts mehr zu haben. Schon um Mitternacht wird bei den Fleischbauern Queue gemacht. Butter fehlt ganz, Salz kostet das Pfund 5 Francs, Kartoffeln ebensoviel das Maß, und Bohnen sind nicht mehr zu haben. An Brod und Wein herrscht Ueberfluß.“

Mehrere Zeitungen rathen zum Genuß des Hundefleisches in Folge der Verminderung der Rindfleisch-Rationen. Die Postverwaltung hat einen Ballontransport für Werthsachen eingerichtet und verpflichtet sich zu deren Erzekung, falls sie von den Preußen genommen werden.

Die Bedingungen des Waffenstillstandes.

Heute liegt uns der Wortlaut der Proclamation vor, welche Trochu aus Anlaß der Urnruhen an die Nationalgarde von Paris erlassen hat. Wir entnehmen diesem officiellen Actenstücke die erste authentische Nachricht über die Bedingungen, mit welchen die Franzosen einen Waffenstillstand schließen wollten. Dieselben waren: 1. Der Waffenstillstand währt zum Mindesten 25 Tage; 2. Paris wird während dieses Zeitabschnittes verpflegt; 3. alle französischen Bürger aller Departements sollen ihr Wahlrecht ausüben dürfen. Dies waren die Waffenstillstandsbedingungen, von welchen die Pariser Regierung um keinen Preis zurücktreten konnte, noch wollte. Die Proclamation lautet:

„An die Nationalgarde der Seine.

„Eure feste Haltung hat die Republik vor einer großen Demüthigung geschützt, vielleicht vor einer schweren, socialen Gefahr, jedenfalls aber vor dem Ruin unserer Vertheidigungsmaßregeln.“

„Der vorausgesehene, aber darum nicht weniger schmerzliche Fall von Metz hat mit vollem Rechte die Gemüther erregt und die allgemeine Beunruhigung verdoppelt, in Bezug auf ihn hat man gegen das Gouvernement der Landesvertheidigung den Verdacht ausgestreut, als habe es darum gewußt und die Wahrheit der Pariser Bevölkerung verheimlicht, während es, wie ich versichere, erst am 30. Abends die erste Nachricht davon erhielt. Es ist wahr, daß ein Gerücht davon seit zwei Tagen durch die preussischen Vorposten verbreitet worden war, allein der Feind hatte uns so sehr an falsche Ausstreuungen gewöhnt, daß wir uns weigerten, daran zu glauben.“

„Der peinliche Vorfall in Bourges, wo eine Abtheilung unserer Truppen, nachdem sie den Feind überrascht hatte, gänzlich jede Wachsamkeit veräuerte und sich nun ihrerseits überraschen ließ, hat lebhafteste Aufregung verursacht.“

„Endlich wurde der von den neutralen Mächten aus eigenem Antrieb gemachte Vorschlag eines Waffenstillstandes gegen alle Wahrheit und alle Gerechtigkeit als der Vorläufer einer Capitulation gedeutet, während er doch nur eine Anerkennung der Haltung der Pariser Bevölkerung und der Hartnäckigkeit der Vertheidigung sein sollte. Jener Vorschlag war ehrenhaft für uns, die Regierung selbst hat die Bedingungen desselben in Ausdrücken formulirt, die ihr fest und würdig schienen. Sie bestimmten eine Dauer von wenigstens 25 Tagen, die Verpflegung von Paris während dieser Periode, die Ausübung des Wahlrechts zur Nationalversammlung für die Bürger aller französischen Departements.“

„Von da bis zu den Waffenstillstandsbedingungen, welche uns der Feind früher gemacht hatte, war es weit; 48 Stunden effective Besserung und einige sehr beschränkte Beziehungen zur Provinz behufs der Vor-

nahme der Wahlen; keine Versorgung mit Lebensmitteln; das Unterpfand eines festen Platzes; das Verbot, die Bevölkerung des Elsaß und Lothringens an der Abstimmung theilnehmen zu lassen. An den heute vorgeschlagenen Waffenstillstand knüpfen sich andere Vortheile, wovon Paris sich leicht Rechenschaft geben kann, ohne daß man sie hier aufzuzählen braucht. Und dennoch wirkt man denselben der Regierung der Nationalvertheidigung als eine Schwäche, ja als Verrath vor.“

„Eine unredliche Minorität, welche die Gefühle der Pariser Bevölkerung nicht repräsentiren kann, hat die allgemeine Aufregung benützt, um sich gewalttham an die Stelle der Regierung zu setzen. Diese hat das Bewußtsein, Interessen beschütz zu haben, welche keine Regierung je zu vereinen im Stande war, das Interesse einer belagerten Stadt von zwei Millionen Seelen und die Erfordernisse einer unbeschränkten Freiheit. Ihr habt die Aufgabe der Regierung zu der Eiligen gemacht, und die Stütze, die Ihr derselben verliehen hattet, wird in Zukunft ihre Macht sowohl gegen den innern als auch gegen den äußern Feind bilden.“

Gegeben in Paris den 1. November 1870. Der Präsident der Regierung, der Gouverneur von Paris General Trochu.“

Im Einklang mit dieser Kundgebung schreibt das „Journal de St. Petersburg“ über die Sendung Thiers: „Herr Thiers erklärte, er sei nicht ermächtigt, den militärischen Status quo für den Waffenstillstands-Abschluß anzunehmen, wenn nicht Paris und die übrigen belagerten festen Plätze mit Proviand und Brennmaterial versehen werden können.“

Das officiöse Organ der russischen Regierung bemerkt zu dieser Nachricht: „Paris während 25 Tagen sein Proviandvorrath aufzehren lassen, diese die Feindseligkeiten nicht suspendiren.“ Das Journal hofft, daß Graf Bismarck keine störende Garantieforderung stellen werde. Was wird es sagen, wenn es sich in dieser Erwartung getäuscht sieht? Was wird sein Öänner, der Fürst Gortschakoff, sagen, der unseres Wissens auch einen ehrlichen Waffenstillstand und die Möglichkeit der Berufung der Constituante befürwortete? Ob nicht Rußland wie England endlich begreifen werden, daß Preußen mit ihrer wohlwollenden Dazwischenkunft nichts als freches Spiel treibt?

Wird sich Europa diesen neuesten Fußtritt des übermüthigen Bundeskanzlers gefallen lassen? —

Der Fall von Metz.

Der „Moniteur Universel“, das amtliche Blatt der Regierung zu Tours, veröffentlicht den Bericht eines, dem großen Generalstabe der Rheinarmee zugetheilten Officiers, G. de Balcourt, über die Capitulation von Metz an die provisorische Regierung. Es heißt in demselben, daß Bazaine es sich angelegen sein ließ, alle wichtigen Ereignisse, die Katastrophe von Sedan und die Gefangennahme des Kaisers der Armee zu verschweigen, und selbe in seinen Tagesbefehlen als Gerüchte, die in deutschen Blättern circuliren, mitzutheilen. Schon Anfangs October war das Mißtrauen gegen Bazaine in der Armee sehr stark erregt, so daß sich in der Armee selbst ein Vertheidigungs-Comité bildete, das von Tag zu Tag unter den Officieren und Soldaten immer mehr Anhänger gewann. Dieses Comité war außerordentlich gut unterrichtet; schon am 12. October erhielt es Kenntniß, daß Bazaine eine Capitulation eingehen wolle, welche die Waffenstreckung der Armee und den Fall der Festung nach sich ziehen sollte.

Das Comité des gewöhnlichen Anhängers, als es aber zur That, d. h. zur Absetzung Bazaine's, kommen sollte, hatten in der Mehrzahl der Gewonnenen die Ideen der Disciplin gefestigt, so daß am 17. October die Chefs des Comité's des äußersten Widerstandes, den Tod im Herzen, sich trennten und die tiefe Demoralisation beklagten, die in dieser Armee vom General bis zum Soldaten herab um sich gegriffen hat.

Der Bericht schließt:

„Sollen wir das Verfahren des Marschalls Bazaine während der dritthalb Monate charakterisiren, welche zwischen den Schlachten vom 18. August (St. Privat) und jetzt verlossen sind, so werden wir Folgendes erklären:

1. Daß der Marschall seit dem 18. August niemals einen ersten Ausfall versucht hat, und daß seine Versuche, die preussischen Linien anzugreifen, nur gemacht wurden, um ihm später in den Augen des Landes und vor der Geschichte als Entschuldigung dienen zu können.

2. Daß der Marschall überhaupt keine äußerliche Anstrengung machen wollte, weil diese, selbst im Falle des Erfolges, seine glänzende Armee außerordentlich desorganisirte und ihm nicht mehr gestattet haben würde, als oberster Befehlshaber der Schiebriecher in den politischen Geschicken Frankreichs zu werden.“

3. der National...
4. Kaiserrei...
5. Zwischen...
6. Officier...
7. Amange...
8. einzige...
9. des Sao...
10. mit einge...
11. eingetrof...
12. bis Bes...
13. kampftüch...
14. bilgarde...
15. zahlreich...
16. ist es auc...
17. auf ihren...
18. scheint, si...
19. glänzlich...
20. dessen nur...
21. da die ital...
22. Ueberschrei...

3. Diese Betrachtungen erklären es auch, warum der Marschall niemals einwilligte, die Regierung der nationalen Vertheidigung anzuerkennen und bis zum letzten Augenblick die Ueberreste der bonapartistischen Macht zusammenzuhalten versuchte, um ein drittes Kaiserreich wiederherzustellen.

4. Einmal überzeugt, daß er Frankreich und Preußen nur gleichzeitig mit der Idee einer bonapartistischen Restauration befreundet könne, wenn er das Unglück der Capitulation von der Armee und der Stadt Metz noch allen Mißgeschicken hinzufüge, die unser armes Land niederbrücken, trachtete der Marschall nur, den Moment der Uebergabe zu beschleunigen.

Um dieses auszuführen, weigerte er sich, die Fouragerationen rechtzeitig zu vermindern, indem er dadurch ursprünglich die 25.000 Cavallerie- und Artillerie-Pferde ohne jede Verpflegung beließ, während er doch mit den Hilfsmitteln, die er seit dem 1. September, dem Tage des letzten großen Ausfalles, besaß, so lange als möglich hätte haushalten sollen.

Ebenso bewilligte er auch nur in sehr laugen Zwischenräumen, daß man die Proviandrationen vermindere und gab es erst dann zu, als diese Maßregel einen fast verschwindenden Nutzen noch hatte, weil sie nur noch einen ganz unbedeutenden Rest von Lebensmitteln betraf.

5. Kurz, der Marschall Bazaine hat nach allen Richtungen nur Ein Ziel verfolgt: Er wollte Herr der politischen Situation in Frankreich sein und bleiben, und da er glaubte, er könne sich der Preußen zur Verwirklichung seiner ehrgeizigen Pläne bedienen, so hat er ihnen mit voller Absicht Stadt und Festung Metz, so hat er ihnen die französische Armee von 110.000 Mann, die hinter den Wällen lag, ausgeliefert.

E. de Walcourt,
Officier, zugetheilt im großen Hauptquartier der Rheinarmee.

Dem Berichterstatter wurde seitens der provisorischen Regierung das Kreuz der Ehrenlegion verliehen.

Garibaldi.

„Daily News“ bringen drei Briefe, welche aus Amange, Briange und Dole datirt sind und bis zum Abende des 31. October reichen. Ihnen zufolge hat Garibaldi sein Hauptquartier von Amange nach Dole verlegt, Oberst Vobone seinen Posten als Chef des Stabes aufgegeben und in General Frapoli, welcher am 30. eintraf, einen Nachfolger gefunden. Der General scheint mit den Befehlshabern, die ihn unterstützen, in wenig gutem Einverständnis zu sein, und der Berichterstatter sagt:

„Unter dem Vorwande, nicht in der Lage zu sein, ihm helfen zu können, thun sie gar Nichts, so daß Garibaldi, nachdem er zum Höchstcommandirenden der Vogesen-Armee ernannt worden ist, und nachdem er seit seiner Ernennung bereits nicht weniger als drei Mal seine Entlassung nachgesucht hat, in einem Winkel mit einer bloßen Handvoll Leute allein gelassen wird, von denen die Mehrzahl schlecht bewaffnet und schlecht gekleidet ist, ohne ein einziges Stück der lange versprochenen Artillerie, und mit Kollegen, die es darauf anzuwenden scheinen, Alles zu thun, um seinen Erfolg zu vereiteln. Die letzten zwei bis drei Tage hat der General — wie ich von mehreren Officieren seines Stabes hörte — die Einsamkeit gesucht — für diejenigen, welche mit seinen Wohnheiten vertraut sind, ein sicheres Zeichen, daß er einen verzweifeltsten Streich plant. Gegen seine Gewohnheit schließt er sich mit seinen Karten in sein Zimmer ein, und thut, was er nur kann, um die Leute zu vermeiden, welche zu Duzenden kommen, nur um ihm einmal die Hand zu drücken.“ In dem letzten Briefe, welcher nach dem Bekanntwerden der Einnahme von Dijon durch die Deutschen geschrieben ist, heißt es: „Die nächste Bewegung der siegreichen Truppen wird wohl ein Vormarsch des linken Flügels gegen die Truppen sein, welche Garibaldi in dem Walde von Serre concentrirt hat.“

Nachdem jetzt Dijon genommen ist, besteht unsere einzige Hoffnung für die Rettung von Dole und demgemäß für unsere eigene Rettung, in der Vertheidigung des Saone-Uebergangs bei Luxonne. Die Freicorps mit eingerechnet, welche während der letzten Tage hier eingetroffen sind, müssen die Truppen unter Garibaldi's Befehl jetzt mindestens sieben- bis achtausend kampftüchtige Männer umfassen. Allerdings ist die Mobilgarde mit Vorderladern bewaffnet, aber die sehr zahlreichen Freicorps haben sämmtlich Chassepots. Dann ist es auch gewiß, daß Alle vollständigstes Vertrauen auf ihren General setzen und daß dieser entschlossen scheint, sich nicht zurückzuziehen, es sei denn, er werde glänzlich geschlagen. Eigentliche Garibaldianer sind indessen nur die Officiere, welche den General umgeben, da die italienische Regierung den Freiwilligen nicht das Ueberschreiten der Grenze gestattet. Zwar ist ein Corps

von 500 Italienern in Dole, welches den Namen „Chasseurs des Alpes“ führt und graue Uniformen mit gelben Aufschlägen trägt, aber sie sind bisher noch unbewaffnet. Auch ist eine Legion von spanischen Geläutern vorhanden, aber hier fehlen nicht allein Waffen, sondern auch Pferde.“

Neuestes.

Frankfurt, 9. October. Briefliche Mittheilungen aus Kassel melden, daß der Kaiser Napoleon seit zwei Tagen das Bett hütet. Die Krankheit soll bedenklich sein, da Dr. Conneau, Leibarzt des Kaisers, die Consultation eines Kasseler Arztes verlangt hat.

Berlin, 9. November. (Officiell.) Bei Bretenach zwischen Vologne und Chaumont stießen am 7. November 11 Abtheilungen der neunten Infanterie-Brigade auf Mobilgarde, der Feind verlor 70 Mann und 40 Gefangene, diebeisits zwei Verwundete. — Zur Sicherung der Cernirung Belforts wurde Montebellard ohne Widerstand besetzt und zur Vertheidigung eingerichter.

Berlin, 9. November. Die „Provinzialcorrespondenz“ meldet: Die Verzung des Reichstages für den 20. d. findet behufs Beschlußfassung weiterer Mittel zur Kriegführung und Eintritt der Südstaaten in den Nordbund statt. Der Eintritt Badens, Hessens und Württembergs ist in sicherer Aussicht, die Beziehungen Baierns unterliegen weiteren Verhandlungen. Der Befehl, einen Angriff auf Paris zu machen, wird gewiß in dem Augenblick ertheilt werden, wo es unter Berücksichtigung aller betreffenden Verhältnisse namentlich auch weiterer innerer Entwicklung in Paris angemessen erscheint.

Berlin, 9. November. Die Posener Behörden ordneten eine Untersuchung an gegen einige daselbst wohnende Polen, wegen Verdachtes, daß sie mit französischen Gefangenen conspiriren. Die Gefangenen werden jetzt schärfer bewacht.

München, 9. November. In diplomatischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß die Waffenstillstands-Unterhandlungen wieder aufgenommen wurden.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 10. November. Diejenigen Männer, welche bei uns die öffentlich-populären Vorträge auf wissenschaftlichem Gebiete einführten, haben sich um die Verallgemeinerung der Bildung ein großes Verdienst erworben. In die Reihe derselben tritt nun auch der Generalsecretär der ersten Arader Sparcasse, Herr Nicolaus Lukácsy, welcher am nächsten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, im Locale des kaufmännischen Jugendvereins (S-Berchengasse Nr. 2, im Daurer'schen Hause) einen naturwissenschaftlichen Vortrag: „Die Chemie des täglichen Lebens“ halten wird. Wir begrüßen Herrn Lukácsy, welcher auf literarischem Gebiete schon vielfache Proben seiner getiegnen Bildung und seines klaren Geistes abgelegt, mit hoher Befriedigung auf dem Gebiete, auf welches er sich jetzt begeben, und sind überzeugt, daß er mit seinem Vortrage das Interesse seiner Hörer fesseln und damit auch das der Wissenschaft überhaupt fördern wird.

Wir sind in der angenehmen Lage, dem kunstsinigen Publicum unserer Stadt einen außerordentlichen Kunstgenuß in Aussicht stellen zu können. Heute ist nämlich der berühmte Vielerfänger, Herr Eugen v. Soupper, hier angelangt und wird Sonntag Abends im Clavierfalon des Herrn Josef Krispin sein erstes Concert geben, das wir der Theilnahme des Publicums mit um so größerem Recht empfehlen können, als sich Herr v. Soupper in seinem Genre einen europäischen Ruf erworben und wir nur selten in der Lage sind, an Leistungen so hervorragender Künstler uns zu erfreuen. Unterstützt wird der Concertgeber von Frau. Marie Pichler, den Herren Josef Pichler und Julius Rustig. — Das sehr interessante Programm dieses Concertes werden wir morgen mittheilen. Für heute sei nur noch bemerkt, daß Karten auf Cercle we auf nummerirte Sitze von morgen ab in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bettelheim gelöst werden können.

Da mehrseitig der Wunsch ausgesprochen wurde, die mit den Marbut'schen Maschinen vorgenommene Erzeugung von Hans auf dem „Köztele“ in Pest noch einige Tage über die festgesetzte Zeit hinaus fortzusetzen, so hat das k. ungar. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel die Verfüzung getroffen, daß die erwähnten Maschinen noch bis 14. d. M. — mit Ausnahme des Sonntags — in Thätigkeit verbleiben sollen. Das Publicum wird hievon mit dem Bemerkten verständigt, daß in dem im ersten Stock des „Köztele“ befindlichen großen Saale eine Sammlung von Hansproben zur öffentlichen Be-

sichtigung ausgestellt ist, die Resultate aller von Seite des Ministeriums in verschiedenen Perioden vorgenommenen Hanferzeugungsversuche in systematischer Reihenfolge veranschaulicht, zu deren Besichtigung das Publicum hiemit geladen wird.

(Wechselkäufung.) Der Obernotar des Pester Comitates und Reichstagsabgeordnete, Johann Rákóczy, stand vorgestern vor den Schranken des Pester Criminalgerichtes, der Wechselkäufung angeklagt. Philipp Schuller präsentirte einen Wechsel, der von Garbaly unterfertigt worden ist. Der Comitatsoberfiscal Móczár stellt ihn gerirt haben. Die Sachverständigen constatiren, daß der Wechsel durch Rákóczy gefälscht worden sei. Der Angeklagte stellt dies in Abrede. S. Perovszky hat einen auf 200 Gulden lautenden Wechsel präsentirt, der durch Móczár unterfertigt worden war. Ein dritter Wechsel war v. Rákóczy, Móczár und Balogh ausgestellt, derselbe wurde aber erst dann protestirt, als Móczár, der Comitatsoberfiscal, sich schon erschossen hatte. A. Spitzer behauptet, daß im Juli 1869 zu ihm ein deraartiger Wechsel gebracht worden sei, und könne er sich noch erinnern, daß Rákóczy ihn selbst gebracht habe. Rákóczy dagegen sagt, daß er seit dem Jahre 1848 keine wie immer gearteten Wechselgeschäfte gemacht habe. A. Bicskey behauptet, daß die Unterschriften auf den Wechseln gefälscht seien, was im Uebrigen auch noch durch die Sachverständigen bestätigt wurde. Leitner hat auch einige Wechsel zu 300—400 fl. eingelöst, die durch Rákóczy und Móczár acceptirt worden sind. Die Sachverständigen behaupten, daß diese Wechsel durch Móczár gefälscht worden seien. S. Brauhfeld gibt an, daß der Gelbagent ihm einen Wechsel übergeben habe, den er von Móczár bekommen haben will, und constatiren die Sachverständigen, daß derselbe von Móczár gefälscht wurde. Die Stuhlrichter Balogh und Belag wurden um 1500 und 1200 fl. beeinträchtigt. Mittlerweile hat sich aber der Comitatsoberfiscal Móczár erschossen, und so konnte das städtische Criminalgericht nicht weiter constatiren. In Folge dieser Umstände wurde Rákóczy von jeder Schuld freigesprochen.

(Einberufung von Finanzbeamten.) Nachdem von mehreren Seiten Anzeigen gemacht wurden, daß zahlreiche Individuen, sowohl von der kön. ungarischen Finanzwache, als auch aus dem Beamtenstande, zur Waffenübung einberufen wurden, ohne daß die betreffende Behörde hievon in Kenntniß gesetzt worden wäre, so hat das Finanzministerium an die ungarischen Finanzbeamten eine Anweisung erlassen, gerichtet, daß im Interesse des Staatsdienstes die betreffenden Behörden in Zukunft rechtzeitig von der Einberufung der erwähnten Individuen unterrichtet werden mögen.

(Abis für Adelsüchtige.) Ein Advocat aus der Nähe von Pest hat an mehrere Wiener Bürger, darunter an Gemeinderäthe, Briefe gerichtet, in welchen er jedem Einzelnen versichert, daß er aus den früheren Jahrsurteilen Befehle gefunden hat, aus denen deutlich hervorgeht, daß die Vorfahren des Adessaten adelig waren und Reichslehen besessen hatten. Mit den Lehen, so meint der Rechtsfreund, wird wohl nichts mehr zu machen sein, da die Sache verjährt ist, aber den Adel könnte man reclamiren. Selbstverständlich ersucht er als Advocat um Vorschuß. Von Einem der also „Angelesenen“ will ein Wiener Blatt wissen, daß er dem Durchsücher alter Archive einen Betrag von 75 fl., von einem Andern, daß er ihm seine Weine gesendet hat, Andere beantworteten die Briefe gar nicht und dennoch wurden ihnen Expens-Noten für Briefschreiben u. s. w. zugesendet. Vielleicht dient diese Mittheilung manchen Andern, welche noch mit Briefen über Adel und Reichslehen behelligt werden sollten, zur Wissenschaft und Darnachachtung.

(Jesuiten als künftige Herren der Benedictinerstifte in Oesterreich.) Daß man im Vatican die Benedictinerstifte in Oesterreich auflösen, die Klöster und Besitzungen derselben aber den Jesuiten übertragen will, diese Nachricht wird von der „Pr.“ auf das Nachdrücklichste wiederholt. Als Grund dieser Maßregel soll man in Rom die Richtung bezeichnen, welche die Schulen der Benedictiner in Oesterreich bisher eingehalten. Es wird ihnen vorgeworfen, daß sie Schuld seien an der antikirchlichen Richtung in Oesterreich. Der „Volkstreund“ citirt diese Notiz unter der Rubrik „Lügenchronik“. Damit ist natürlich noch nicht gesagt, daß der Notiz wirklich ihre Begründung fehle.

Das Bundesdirectorium der großen Nationalmutterloge „zu den drei Weltkugeln“ in Berlin hat einen Aufruf an sämtliche Logen Deutschlands erlassen: „Der Freimaurerloge „zu den drei vereinigten Brüdern“ (les freres reunis) zu Straßburg als Zoll der Dankbarkeit im Hinblick auf die Wirksamkeit des Meisters

Erwin von Steinbach und seiner Gefellen beim Bau des dortigen Münsters eine Summe als Opfergabe der sämtlichen deutschen Freimaurer zur Linderung des Nothstandes zur Verfügung zu stellen. — Zugleich hat die Nationalmutterloge die Summe von 500 Thalern als erste Gabe zu diesem Zwecke gewidmet.

* Ein schreckliches Unglück hat sich am 7. d. M. in der Nähe von Prag ereignet. Die Dynamitfabrik der Herren Karstens und Nobel in Pochborsch bei Rostock ist, wie wir Prager Blättern entnehmen, aus bisher noch unermittelten Ursachen in die Luft geflogen. Fünf Personen wurden getödtet und drei schwer verwundet. Die furchtbare Detonation, welche auch in Prag vernehmbar wurde, pflanzte sich in den Bergen am Mottaufer fort und war in der Umgegend wie ein starkes Donnerrollen hörbar. In Pochborsch, in den Wäldern der Scharke, selbst in Rostock wurden von der Gewalt des knisternden Feuers Schrecken eingebrückt. Theile der schrecklich verunstalteten Leichen wurden mehrere hundert Fuß weit und bis auf die umliegenden Berge getragen. Merkwürdigerweise blieben zwei zur Fabrik gehörige tiefer in Thale liegende Dynamit-Magazine unversehrt. Von anderer Seite hört man folgende Versionen über diesen Vorfall. In der Schlucht Jamky bei Rostock wird seit geraumer Zeit für die Berliner Firma Nobel und Karstens eine Dynamitfabrik gebaut. Etwas entfernt von der Baustelle befindet sich ein Seitengebäude, das ein Laboratorium birgt, in welchem ein Mitoglycerin-Apparat aufgestellt ist. Herr Nobel war so vorsichtig, die Einstellung aller Arbeiten im Laboratorium telegraphisch anzutragen, damit jedes Unglück während des Baues, an welchem gegenwärtig 100 Arbeiter beschäftigt sind, vermieden werde. Die Einstellung dieser Arbeiten erfolgte auch; aber eine Anzahl der bei dem Baue beschäftigten Arbeiter begab sich ohne Wissen des angestellten Chemikers in das Laboratorium, wo vermuthlich eine Ungeheuerlichkeit die schreckliche Explosion herbeiführte, der, wie es heißt, fünf Personen zum Opfer gefallen sind. Nur das Seitengebäude ist zerstört; die eigentlichen Fabrikgebäude sind verschont geblieben. Die Bauern der Umgegend wollten die nahestehenden Fabrikgebäude demoliren. Zu ihrem Schutz wurde eine bedeutende Gendarmen-Abtheilung entsendet.

* Der neuliche Orcan hat in Straßburg einen Baum geknickt, welcher ein Wahrzeichen der Stadt war. Vor mehreren Jahrhunderten, als Straßburg und die Umgegend, wie im Jahr 1870, von Schwert und Feuer verheert war, verließ — so erzählt die Sage — ein armer Knabe sein zerstörtes Dorf, um Almosen für seine hilflose verwitwete Mutter zu sammeln. Er ging betäubt durch den Hagener Wald und brach einige Tannenzweige ab, um dafür einige Nothpfennige oder etliche Stückchen Brod in Straßburg zu bekommen. Er kam mit seinem Bündelchen in dieser Stadt an und verkaufte seine Tannenzweige bis auf zwei der fremde Knabe steckte diese in den Boden hinter der St. Aurelankirche in der Weißenthurmstraße (Raukontg National) und kehrte in sein Dorf zurück. Mit der Zeit wurden die beiden Tannenzweige große Tannen und wuchsen weit über die Kirche hinaus. Man umgab die Riesebäume mit einem Gitter und verehrte sie wie Denkmale. Sie waren Zeugen aller schweren Ereignisse, welche Straßburg heimsuchten, der ersten Capitulation, der Blockade von 1815, der Belagerung und der Capitulation von 1870. Sie waren den Verwüstungen der schrecklichen Beschiesung und dem Feuer, welches die sie umgebenden Häuser zerstörte, glücklich entronnen. Einer der beiden alten Brüder ist nun vom Sturmwind hingerafft worden, und der andere steht nur noch allein traurig da. Möge er eine Friedenssäule sein!

* Die „Schles. Ztg.“ berichtet: „Auf dem Dominium Groß-Gorzytz in Schlessien befinden sich 30 französische Gefangene, welche auf eigenes Verlangen in der Landwirtschaft beschäftigt werden. Sie erhalten dafür Verpflegung und per Mann 4 Sgr. Taglohn. In der Verwendung ihrer übrigen Zeit sind sie frei und sollen sie selbige dem Studium über die Wirkungen der Gemüthsbertheilungsmittel der nordischen Barbaren, als da sind: Baierisch, Grog, Schnaps etc., widmen. In diesem Studium sollen sich die Herren recht gut gefallen. Am vergangenen Samstag kam ein Haufen derselben in das Wirthshaus des benachbarten Dorfes Olshau, dort fanden sie mehrere Bauern, mit denen sie tranken und lebhaft parlierten. Da aber die Bauern französisch etwas kauderwälschen, so kamen Mißverständnisse vor, es entstand Streit und schließlich kam es zur Schlägerei, in welcher die Uebermacht der Franzosen siegte und die Preußen offene Köpfe davon trugen.

* (Windbrüche in bairischen Forsten). Der Orcan, der kürzlich in ganz Europa seine Verheerungen süßen ließ, hat in den Waldbzirkeln Baierns, wie man aus München schreibt, so entsetzlich gewüthet, daß sich der Schaden noch gar

nicht übersehen läßt. Nach den Aussagen eines Münchener Forstbeamten liegen circa 500.000 Klafter durch den Windbruch darnieder, in dem großen Park Forstried allein 6000, im Fichtelgebirge ungefähr 17.000. Stärker als alle übrigen Gebiete ist indessen der bairische Wald, der sich an der böhmischen Grenze hinzieht, verwüthet; man schätzt das dortige Material auf mehr als 100.000 Klafter. Dazu kommt, daß aus dem bairischen Hochgebirge, wo zum Theil hoher Schnee liegt, die Abschätzung noch gar nicht eingetroffen ist und überhaupt kaum erschöpfend geliefert werden kann. Wie über die darniederliegenden Bestände verfügt wird, ist zur Stunde noch unerkannt, vermuthlich wird der Staat ähnlich, wie vor mehreren Jahren, die fremden Industriellen auffordern, sich an dem Aufkauf zu betheiligen. Die enormen Gewinne, welche damals besonders von Schweizer Firmen gemacht wurden, veranlassen uns, die commerziellen Kreise schon jetzt auf diese Gelegenheit hinzuweisen.

* An den Pariser Straßenecken befanden sich vor mehreren Tagen große Placate angeschlagen, in denen zu lesen war, daß in München eine große Revolution ausgebrochen, daß die Republ. dort erklärt und das Haus (!) Richard Wagner's zerstört worden sei. Einer der aus Paris dort angelangten Engländer hatte die Wahrhaftigkeit dieser Mittheilung so wenig in Zweifel gezogen, daß er allen Erstes bei seiner Ankunft an einen ihm bekannten Officier die Frage richtete: „Nun, wie steht es in München?“ Man kann sich die Antwort und seine Verwunderung denken. Er wiederholte beständig: „They are all mad!“ (Sie sind Alle verrückt) — Ein anderer Anschlagzettel hatte in Paris verkündet, daß der Kronprinz von Preußen an einer Lungenentzündung lebensgefährlich darnieder liege. Darauf rechnet man nun und baut Hoffnungen, ebenso wie auf die „große Sütarmerie“, die zum Ersatz Bazaine's auf Weg heranrückt, um dann vereint mit diesem gegen die Belagerer von Paris vorzugehen und diese, zwischen zwei Feuer gebracht, zu vernichten.

* Ueber die am 29. October im Quartier von Grenelle (Paris) in die Luft geflogene Schießbaumwollfabrik erfahren wir, daß die Explosion in Paris Entsetzen erregte und im ersten Schrecken — den Preußen zugeschrieben wurde. Vier Personen kamen dabei um. Eine zweite Explosion fand in Paris in einer Fabrik für Orsini-Bomben statt, wobei der Vorstand des Geschäftes, Vagin, umkam. Da die Pariser voraussetzen, daß sie den Preußen noch viele Kanonen abnehmen werden, aber zu besorgen steht, daß sie dieselben aus Mangel an Pferden nicht mitnehmen können, das Vermeyen verzweien aber durch eine neue Maschine leicht wieder beseitigt werden kann, so hat die Commission des Genie eine neue Erfindung geprüft, wodurch mittelst einer kleinen Torpille, die in den Schlund der Kanone gebracht wird, ein langer Riß in das Rohr gemacht und die Kanone dadurch unbrauchbar gemacht werden soll. In einigen Tagen will die Regierung auch die neuen Fahnen der Republik auf dem Eintrachtspalast vertheilen.

* Ueber den in Trianon bei Versailles befindlichen kaiserlich-französischen Krönungswagen wird berichtet: „Gleich beim Eintritt in den Saal fällt dem Beschauer als großartiges Werk der Krönungswagen des Kaisers in die Augen. Derselbe ist ohne Deichsel 22' lang und 9' breit, über und über vergoldet. Die Räder tragen bei den Achsen und an den Speichen vergoldete Löwenköpfe. Unter dem mit purpurrothem Tuche behangenen Kutschersitz befindet sich der kaiserliche Adler, hinter demselben ein Medusenkopf, zu dessen beiden Seiten Sphingel lagern. Der Wagen, welcher fast oval gebaut ist, hat seiner ganzen Länge nach Fenster und werden die Eckanten durch Engelsgestalten, über deren Köpfen sich kaiserliche Adler befinden, gebildet. Die unteren Hälften des Wagens sind durch circa anderthalb Fuß hohe, aus Email gearbeitete, geharnischte Engelsgestalten, das kaiserliche Wappen hochhaltend, geziert, während seitwärts davon fliegende Engel, aus demselben Material hergestellt, symbolisch die katholische Religion (!) versinnbildlichen und verherrlichen. Auf der Decke des Wagens befinden sich vier posauenblasende Engelsgestalten, die der Längsseite des Wagens nach zwei von Lorbeerkränzen umrahmte Schilder, den Buchstaben N. tragend, halten. Ueber dem Ganzen befindet sich auf einer Art Säule die Kaiserkrone. Auf dem Trittbrette des Bedienten am hintern Wagen befinden sich zwei kniende Engelsgestalten. Innen ist der Wagen mit hirschbrauner Seide tapeziert, die zum Ueberfluß mit Goldfransen behängt ist. — Außer diesem Wagen befinden sich im Saale noch fünf kaiserliche Wagen, darunter ein Wagen Lulu's, den der Sultan ihm geschenkt hatte.

* (Was das Kanonenfeuer kostet) Man hat berechnet, daß jeder Schuß aus dem schweren Geschütz die Pariser 93 Thaler kostet. Und nun

zählt man oft in 5 Minuten 26 Schüsse; — macht die kleine Rechnung von 2418 Thalern. Und was kostet ein solcher Schuß erst die Preußen, wenn man dazu rechnet, wie weit und mit welcher immensen Kosten sie ihre Geschütze transportiren müssen? Und das Alles zahlen die Völker außer ihrem Blute, um den Ehrgeiz eines Einzelnen zu beizubiegen!

* In Paris verkaufte dieser Tage ein Butterhändler ein gros 2000 Pfund gefalzene Butter für die Summe von 38.000 Francs, d. h. das Pfund mit 19 Francs.

* (Eröffnung von Pariser Theater.) „Es ist wol begreiflich“ — schreibt ein Feuilletonist, welcher die erste Vorstellung der Oper für den 3. November eben ankündigt — „daß die Opernbühne dem Publicum nicht etwa eines ihrer gewöhnlichen prunkvollen Schauspiele darbieten kann, schon darum nicht, weil die Bühne in ihrem gegenwärtigen Zustande die Aufstellung von Decorationen nicht möglich macht. Bloss der Vordergrund der Scene bis zur zweiten Coullisse etwa kann benützt werden. Aber die Symphonien und Chöre der Meister und einzelne Bruchstücke der unsterblichen Werke Meyerbeer's und Rossini's können dem Entzücken des Publicums auch unter diesen so beschränkten Verhältnissen noch immer geboten werden.“ — „Herr Perrin, der Director der Oper, ergriff die Initiative zu dem Project, die Oper wieder zu eröffnen und der Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr Jules Simon, ermutigte ihn in diesem Gedanken. Der Zustimmung des Ministers sicher, versammelte der Director die Künstler und richtete die Frage an sie: „Meine Freunde, wollt Ihr, daß wir die Oper wieder eröffnen?“ Ein Freundenskrei beantwortete, wie man leicht denken kann, diese Frage. Die Preise der Plätze sind außerordentlich ermäßigt. Vorläufig will Herr Perrin zwei Vorstellungen in der Woche geben, ausgenommen natürlich, wenn ein öffentliches Unglück die Vorstellungen gewaltsam unterbricht.“ Um nicht der Gasverschwendung geziehen zu werden, soll das Theater mit Del und nöthigenfalls sogar bloss mit Kerzen beleuchtet werden. Die Künstlerinnen werden in geschlossenen dunklen Kleidern auftreten! Das Theater Français ist am 26. October wiedereröffnet worden. Der Director Herr Thiery entschuldigte sich in einem Prolog, daß man gezwungen sei, die angelegtesten Stücke „Horace“ und Molière's „Misanthrop“ mit der nämlichen Decoration zu spielen, der einzigen, die vorhanden sei, und daß man in gewöhnlicher moderner Kleidung spiele, nicht, weil es an Costümen mangle, sondern aus Rücksicht für die allgemeine Trauer! So stellten denn die Schauspieler in ihren gewöhnlichen Kleidern und mit Glacéhandschuhen die Stücke des alten Repertoires dar. Ein einzigesmal wurde ein Molière'sches Stück von den Künstlern des Théâtre Français mit Glacéhandschuhen gespielt; das geschah in Baden-Baden vor dem König von Preußen. Heute geschieht es wieder in dem von eben demselben Preußenkönig belagerten Paris. In den Zwischenacten wurden ein Gedicht „für die Verwundeten“ und eine heroische Ode: „Die Dragoner von Reichshofen“ (Wörth) declamirt. Am Schlusse sang Fräulein Agar die Marseillaise. Die Einnahme des Abends betrug 3000 Francs ohne das Ergebnis der Sammlung, welche die Künstlerinnen nach der Vorstellung veranstalteten.“

Aus dem Vereinsleben.

Herr Nicolaus Lukácsy wird Sonntag, den 13. November, Nachmittags 4 Uhr, im Locale des kaufmännischen Jugendvereines (5-Verchengasse Nr. 2, 1. Stock) über die Chemie des täglichen Lebens einen Vortrag halten, zu welchem auch Nichtmitgliebern der Zutritt gestattet ist.

Eintrittskarten werden in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bettelheim gratis verabfolgt.

Das Präsidium des kaufmänn. Jugendvereines.

Eingekendet.

Die Hauptagentie der kön. ungarischen ararischen Bsilthaler Steinkohlenbergwerke in Temesvár erlaubt sich P. T. Industriellen, sowie Consumenten anzuzeigen, daß vom 15. dieses Monats angefangen nur in Temesvár Vorstellungen auf die Erzeugnisse obbenannten Gewerks zur besten Effectuirung entgegengenommen werden. (24)

Arader Lloyd.

Ankündigung.

Ueber Ersuchen der Großindustriellen des Handelsstandes und der Früchthändler in Arab wird die

Nro. Aufnahm auf 3 T Mo und Aufw Aro nicht Beseitigun verkehrt wo h den täglich bebüßs wollen. Aro bank vom T Platzw tenkä alle in den cou D c a s s f g e u 6 l i c h P Bläße, Rohprok t a u f Papiere B ö r s e Die bank e Prämien v e m b a m 1. a l l e s t r i e. S i l b Gattung R a t e den c t a u f S t H e s s e Barom. W gelber 3 Ungarisch bis 85pf Ob., pr. R o 48 a 51 49 1/2 a 1/2. G e a 42 R a nach Du Ob., 47 E r R t h r. 6 Futler 4 P e 7 1/2 R t h r. Januar R ü auf Liefere pr. Nov. Br., pr. April-W S p 16 R t h r. rung pr R t h r. R t h r. R e Roggen R t h r. Die Wirt reservirt

Aufnahme von Getreide, Wein, Spiritus und Mehl auf 3 Tage wegen Mangels an Lagerraum eingestellt. Montag, am 14. November, kann die Zufuhr und Abgabe wieder begonnen werden.

Arad, am 10. November 1870.

Das Bahn-Expedit.

Alle jene Herren Kaufleute, wenn auch nicht Lloydmitglieder, in deren Interesse die Beseitigung der Mängel unseres Eisenbahnverkehrs liegt, werden höflich ersucht, von Mittwoch den 9. d. M. angefangen bis zum 15. d. M. täglich um 8 Uhr Abends in den Lokalfocalitäten behufs Berathung dieses Gegenstandes erscheinen zu wollen.

Arad, am 6. November 1870.

Der Ausschuss.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank verzinst Sparcassa-Einlagen mit 7% (Sieben Percent)

vom Tage der Einlage; escomptirt täglich Platzwechsel und Domicile; besorgt Effectenkäufe und Verkäufe, Succassis sowie alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz-Remessen, sowie Wechsel auf fremde Plätze, ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere an der Pester und Wiener Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Die Arader Handels und Gewerbebank empfiehlt ihre Promessen von ungarischen Prämienlosen, zur Ziehung am 15. November und von 1864er Losen zur Ziehung am 1. December l. J.; kauft und verkauft alle Gattungen Staats-, Industrie- und Los-Papiere, Gold- und Silbermünzen. — Auch werden alle Gattungen Staats- und Privatlose auf Ratenzahlungen nach Uebereinkunft zu den coulantesten Bedingungen verkauft.

Stettin, 7. November. (Landschhoff und Hessel. — Orig.-Ber.) Wetter: trübe, Wind: S. Barom. 28" 3". Temper. Morgens 1 Grad Wärme.

Weizen unverändert; loco pr. 2125 Pfd., gelber Inländischer 60 a 73 Rthlr. nach Qual. bez., Ungarischer 65 a 72 Rthlr. bez., auf Lieferung 83- bis 85 Pfd. gelber pr. November 75 1/2 Rthlr. bez. u. Ob., pr. Frühjahr 74 1/2 Rthlr. bez., Br. u. Ob.

Roggen fest; loco nach Qual. pr. 2000 Pfd., 48 a 51 Rthlr. bez., auf Lieferung pr. November 49 1/4 a 1/2 Rthlr. bez. u. Ob., pr. December 49 1/4 a 1/2 Rthlr. bez., pr. Frühj. 51 1/2 a 3/4 Rthlr. bez.

Gerste unverändert; loco pr. 1750 Pfd. 38 a 42 Rthlr. bez.

Hafer loco pr. 1300 Pfd. 27 a 29 Rthlr. nach Qual. bez., pr. Frühjahr 47—50 Pfd. 46 1/2 Rthlr. Ob., 47 Rthlr. Br.

Erbsen loco pr. 2250 Pfd. Futter 48 a 51 Rthlr. bez., Koch 56 a 58 1/2 Rthlr. bez., pr. Frühjahr Futter 47 Rthlr. Ob., 47 1/2 Rthlr. Br.

Petroleum loco 7 1/2 Rthlr. bez. ex Schiff 7 1/2 Rthlr. bez., pr. November 7 1/2 Rthlr. bez., pr. Januar 7 1/2 Rthlr. bez.

Rübsöl fest und höher; loco 14 1/2 Rthlr. Br., auf Lieferung pr. November 14 Rthlr. bez. u. Br., pr. November-December 13 1/2 a 14 Rthlr. bez. u. Br., pr. December-Jänner 14 Rthlr. bez. u. Br., pr. April-Mai 28 Rthlr. bez. u. Ob.

Spiritus wenig verändert; loco ohne Faß 16 Rthlr. bez., mit Faß 15 1/2 Rthlr. bez., auf Lieferung pr. November und pr. November-December 16 Rthlr. Br., pr. Frühjahr 16 Rthlr. 28 Sgr. bis 16 Rthlr. 26 Sgr. bez., 16 Rthlr. 27 Sgr. Br.

Regulirungspreis: Weizen 75 1/2 Rthlr., Roggen 49 1/2 Rthlr., Rübsöl 14 Rthlr., Spiritus 16 Rthlr.

West, 9. November. Getreidegeschäft. Die Mühlen waren heute im Einkaufe von Weizen reservirt, Exporteure blieben beinahe ganz unthätig,

trotzdem haben sich in Folge des schwachen Ausgebotes gestrige Preise voll behauptet. Der Umsatz dürfte sich, da auch einige größere Posten verkauft wurden, auf circa 35 000 Ctr. belaufen haben; die Verkäufe umfassen 28.500 Ctr.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:

900 Ctr. 87 1/2 Pfd. a fl. 5.77 1/2, 500 Ctr. 87 Pfd. a fl. 5.75, 1000 Ctr. 86 1/2 Pfd. a fl. 5.70, 600 Ctr. 86 1/2 Pfd. a fl. 5.65, 3200 Ctr. 86 Pfd. a fl. 5.67 1/2, 3000 Ctr. 86 Pfd. a fl. 5.65, 500 Ctr. 86 Pfd. a fl. 5.60, 1600 Ctr. 85 1/2 Pfd. a fl. 5.62 1/2, 600 Ctr. 85 1/2 Pfd. a fl. 5.57 1/2, 400 Ctr. 85 1/2 Pfd. a fl. 5.57 1/2, 1000 Ctr. 85 Pfd. a fl. 5.55, 300 Ctr. 85 Pfd. a fl. 5.40, 1300 Ctr. 83 1/2 Pfd. a fl. 5.40, 11000 Ctr. 84 1/2 Pfd. a fl. 5.55, frei Mühle, 600 Ctr. 84 Pfd. a fl. 5.40, Alles pr. 3 Monate.

Ujancweizen fester, pr. November mit fl. 5.08 bez., bleibt fl. 5.05 G., fl. 5.08 B., per Frühjahr wurden nur 10 000 Ctr. mit fl. 5.10 geschlossen, bleibt so G.

Roggen unverändert. — Es gingen ab: 1500 Mtg. 79—80 Pfd. a fl. 3.52 1/2, 1000 Mtg. 79—80 Pfd. a fl. 3.50, 600 Mtg. 78—80 Pfd. a fl. 3.42 1/2, Alles per drei Monate; 500 Mtg. 78—80 Pfd. a fl. 3.30, 1000 Mtg. 80 Pfd. a fl. 3.20, Weides pr. Cassa.

Gerste ruhig und unverändert. — Es gingen ab: 1000 Mtg. a fl. 2.45, 1500 Mtg. a fl. 2.35, 700 Mtg. a fl. 2.30, Alles pr. 72 Pfd.

Hafer fest. — Man verkaufte: 800 Mtg. a fl. 2.10, 2200 Mtg. a fl. 2.07 1/2. Weides pr. 50 Pfund. Auf Lieferung pr. Frühjahr wurden einige Ladungen mit fl. 2.10—2.12 1/2 geschlossen.

Wien, 9. November. (Getreideverkehr.)

An der heutigen Fruchtbörse machte sich trotz der andauernden Schwierigkeiten in der Expedition wieder ein festerer Ton bemerkbar, doch blieb der Verkehr im Allgemeinen gering. Bloss Gerste war etwas matter gehalten, die anderen Körnergattungen besser, was insbesondere von Hafer gilt, der sehr beliebt ist. Es wurden uns einige Abschlässe ab Pest und Raab bekannt, 5000 Centner Hafer ab Pest fl. 4.67 1/2, 6000 Metzen ab Raab fl. 2.50. Leute, bei denen man ein Vertrautsein mit den Verhältnissen vermuthen muß, nehmen an, daß diese bessere Stimmung auf ärarische Einkäufe zurückzuführen sei. Zur amtlichen Notirung gelangten bis 12 1/2 Uhr bloß zwei Schlässe: 1000 Metzen Roggen Nyirer 80 Pfd. fl. 3.85 ab Wien, 1000 Centner Weizen Banater 86 1/2 Pfd. fl. 6 ab Wien.

W. G. Wien, 9. November. (Spiritus.) Ohne Theilnahme von Seite der Raffinerien drückte sich im Kleinverehr der Preis von Frucht- oder Kartoffel-Spiritus bis 48 1/2—49 fr. per Grad, um heute zur Notiz fester zu schließen.

Für Wintermonate 47 fr. ohne Begehr wird für Sommermonate, ohne zu rechtfertigende Motive zu 51 1/2—52 fr. von der Speculation gekauft.

Die Aussichten auf ergiebigen Export schwinden um so mehr, da auf den Verkaufsmärkten franz. und preuß. Spirituosen die österreichische Concurrnz verdrängen.

Wiener Börse vom 9. November. Die Börse eröffnete auf schwächeren Cursen; die Haltung besserte sich jedoch alsbald wieder. Creditactien 254—254.70, Anglobank 205.50—207.50, Unionbank 230.75—231, Lombarden 176.60—177.50, Carl-Ludwigbahn 246.75—247.25, Baubank 60.50—61, Tramway 160.40—161.80, Napoleond'or 9.84 bis 9.83.

11 Uhr. Fest. Creditactien 254.50, Anglobank 207.—, Union 231.50, Lombarden 177.30, Carl-Ludwigbahn 247.25, Tramway 161.80.

11 1/2 Uhr. Etwas matter. Credit-Actien 254.40, Anglobank 206.50, Unionbank 230.50, Lombarden 177.30.

12 Uhr. Fest. Anglobank 207.25, Creditactien 254.60, Lombarden 177.30, Tramway 163.

1 Uhr. Fester. Creditactien 254.60, Anglobank 208.50, Lombarden 177.50, Carl-Ludwigb. 247.50, Elisabeth 218.25, Napol. 9.83.

Erläuterungscurse: Credit-Actien 254.70, Lombarden 177.80.

1 Uhr. Beliebt. Creditactien 254.90, Anglobank 209.—, Lombarden 178.50, Napol. 9.85.

1 1/2 Uhr. Schluß fest. Ohne besonders hervortretenden Grund verkehrte die heutige Börse in angenehmer Stimmung für Effecten, welche größtentheils die steigende Richtung verfolgten Anglo-öster. stiegen um 3 fl., Creditactien um 1/2 fl., Nationalbank um 5 fl., Unionbank um 3 fl.; Orient- und Centralbank um 2 fl. Von Eisenbahnactien waren Lombarden um 2 fl., böhm. Nordbahn um 3 fl., Dux-Bodenbach und Turnau-Kralup um 2 fl. höher. Auch Tramway beliebt und 5 fl. höher. Von anderen Industrieactien waren besonders Salgo-Tarjaner begehrt und 4 fl. höher, Waffenfabrik stiegen um 5 fl., Wienerberger Ziegel um 2 fl., Forstbank um 1/2 fl. Silberrente um

1 pCt. höher, Papierrente, Staatslose und Anlagspapiere kaum verändert. Fremde Valuten steif und 1—1/2 pCt. höher. Paris auf Lieferung zu 47.50 umgekehrt. Napol. fehlend.

1 1/2 Uhr. Creditactien 254.80, Anglo-öster. 209.—, Napoleons fl. 9.85.

Wien, 9. November (Abendschluß.) Credit-Actien 255.—, Napoleond'or 9.84.—, Nordb. 210.50, ung. Credit-Actien 79.50, Staatsbahnact. 382.50, Anglo-Hungarian —, Lombarden 178.10, Anglo-Russian 209.50, 1860er 93.70, Franco 102.75, 1864er 117.60, Tramway 166.10, Galizier 247.25, Rest.

Verzeichniß

der am 31. October 1870 verlostten Grundbesitzungsobligationen:

Obligations sowohl ohne Clause, als auch mit der Clause „verlosbar vom Jahre 1867“.

3. Großwardein.

Mit Coupons: zu 50 fl. Nr. 128 260 680

1029 1121 1167 1216 1605 1878 1953 2070 2370 2716;

zu 100 fl. Nr. 85 227 344 401 739 930 935

1035 1186 1559 1620 1763 1863 1888 1889

2206 2228 2230 2311 2562 2591 2764 2859

2883 2887 3079 3374 3591 3502 3549 3900

3994 3996 4009 4979 4188 4540 4689 4692

4762 4861 4965 4972 4979 5184 5300 5326

5350 5454 5611 5617 5677 5686 5710 5826

6241 6253 6343 6403 6600 6678 7014 7545

7658 7686 7819 7885 8084 8203 8212 8442

8536 8569 8665 8723 8807 9000 9043 9055

9107 9225 9331 9565 9590 9605 9636 9681

9727 9802 9855 9866 9937 10028 10035 10119

10124 10126 10235 10258 10314 10407 10452

10482 10494 10514 10519 10536 10558 10672

10717 11119 11198 11221 11223 11261 11382

mit dem Theilbetrage per. 50 fl., Nr. 11466 11559

11745;

zu 500 fl. Nr. 19 92 95 126 235 650 809

1005 1015 1160 1258 1341 1515 1529 1847

1867 1900 1989 2005 2054 2055 2119 2159

2293 2325 2363 2445 2487 2499 2524;

zu 1000 fl. Nr. 88 333 334 584 593 976

997 1059 1069 1110 1308 1315 1342 1507

mit dem Theilbetrage per 950 fl., Nr. 1536 1708

1763 2001 2109 2126 2159 2262 2352 2534

2547 2557 2627 2797 2805 2829 3001 3033

3035 3203 3519 3897 3947 4153 4217 4324

4565 5138 5245 5280 5312 5357 5443 6376

6509 6653 6770 6870 6879 6916 6949 7072

7130 7280 7326 7342 7512 7547 7549 7584

7597 7711 7717 7812 7842 8139 8159 8303

8364 8424 8495 8497 8770 9132 9162 9437

9511 9648 9772 9867 10065 20084 10185;

zu 5000 fl. Nr. 108 347 678;

zu 10.000 fl. Nr. 270 789.

Lit. A. Obligationen: Nr. 822 per 8660 fl.,

Nr. 1039 per 2750 fl.

Aus früheren Ziehungen hatten noch unbezogen:

Mit Coupons: zu 50 fl. Nr. 74 158 513 599

690 956 1256 1454 1498 1537 1645 1788 1804

1885 1969 1971 1981 2049 2172 2286;

zu 100 fl. Nr. 70 187 214 261 323 393

436 469 519 520 523 537 563 742 792 902

1027 1057 1379 1550 1564 1576 1784 1806

1830 1917 1986 2070 2116 2188 2196 2223

2295 2326 2418 2469 2603 2718 2752 2809

2957 2989 3076 3149 3271 3313 3423 3443

3449 3459 3503 3513 3607 3683 3772 4139

4205 4209 4262 4278 4290 4404 4456 4497

4501 4507 4644 4714 4771 4792 4857 5041

5049 5079 5192 5202 5284 5292 5335 5347

5353 5442 5453 5468 5545 5649 5655 5805

5888 5924 6285 6304 6392 6435 6468 6496

6530 6563 6640 6757 6797 6826 6866 6878

6920 7027 7099 7195 7245 7318 7477 7478

7496 7535 7740 7785 7793 7816 7891 7902

8054 8085 8146 8147 8167 8439 8501 8673

8691 8726 8743 8838 8846 8934 8978 9258

9367 9443 9776 9800 9923 10092 10096

10167 10293 10341 10395 10408 10741

10942;

zu 5000 fl. Nr. 69 77 154 166 202 322 356

438 457 508 690 752 896 950 1025 1189 1202

1292 1359 1459 1500 1859 1964 2038 2198

2211 2242 2298 2305 2414;

zu 1000 fl. Nr. 167 190 250 502 510 523

707 735 841 996 1162 1254 1279 1281 1301

1329 1665 1686 1813 1826 verlost mit 150 fl.

Nr. 1857 1872 1874 2050 2247 2272 2339 2527

2613 2713 2747 2908 3016 3119 3164 3200

3292 3506 3553 3627 3738 3787 3785 3836

3970 verlost mit 50 fl., Nr. 3994 4189 4330

4347 4522 4536 4562 4968 5250 6445 6865

6867 6952 6953 7152 7224 7395 7486 7488

7596 7667 7673 7735 7945 8055 8346 8513

8771 8809 9172 9433 9479.

zu 10 000 fl. Nr. 176, 759, 1220.

Lit. A. Obligationen: Nr. 659 per 6540 fl.

Kotierungen der Wiener Börse vom 9. November.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including 'K. Ung. K. ten-Pierbrauerei', 'K. Ung. K. ten-Pierbrauerei', etc.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including 'K. Ung. K. ten-Pierbrauerei', 'K. Ung. K. ten-Pierbrauerei', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 9. November.

Table of closing market prices for various categories like 'Staats-Anlehen', 'Eisenbahn-Actien', and 'Staatslose'.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including 'K. Ung. K. ten-Pierbrauerei', 'K. Ung. K. ten-Pierbrauerei', etc.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including 'K. Ung. K. ten-Pierbrauerei', 'K. Ung. K. ten-Pierbrauerei', etc.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including 'K. Ung. K. ten-Pierbrauerei', 'K. Ung. K. ten-Pierbrauerei', etc.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including 'K. Ung. K. ten-Pierbrauerei', 'K. Ung. K. ten-Pierbrauerei', etc.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including 'K. Ung. K. ten-Pierbrauerei', 'K. Ung. K. ten-Pierbrauerei', etc.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including 'K. Ung. K. ten-Pierbrauerei', 'K. Ung. K. ten-Pierbrauerei', etc.

Table of railway routes and fares, including 'Eisenbahn-Fahrten', 'Theißbahn', 'Südbahn', and 'Kriess-Ofen'.

Table of railway routes and fares, including 'Erste Siebenbürger Eisenbahn', 'Staatseisenbahn', and 'Wien-Bájlás'.

Original-Novelle von Fanny Berger. (Verfasserin der Novelle „Die Rache ist mein!“) (Fortsetzung.) Sie gab mit fester Stimme ihr „Ja,“ sie zitterte nicht als sie den Schalter bemerkte mit dem Arpad den Trauring an den Finger steckte, sie weinte auch nicht als er nach beendeter Ceremonie sich umkleidete und ohne ein Wort ohne einen Blick des Abschiedes in den Wagen stieg und davon jagte, sie lächelte sogar, als der alte Graf ihr Trost zusprechen wollte und als eines der anwesenden Mädchen schüchtern fragte warum Arpad abgereist sei, da erblickte sie gar nicht, sondern gab mit lächelndem Munde die Auskunft, daß ein dringender Auftrag des Kaisers ihn für einige Tage abberufen habe, daß er aber bald zurückkehren werde; welche Nachricht in wenigen Minuten den ganzen Saal erfüllte; aber als die Gäste das Schloß verlassen hatten, als auch der alte Graf nach den Anstrengungen des heutigen Tages sich zurückgezogen, da eilte auch sie auf ihr Zimmer und vor dem Muttergottesbilde auf die Knie sinkend, gab sie sich ganz ihrem Schmerze hin, sie fachte verzweiflungsvoll um Muth und Kraft, um der Wucht ihres Leidens nicht zu erliegen, bevor sie ihr Ziel erreicht und so weinend und auf den Knien liegend fand sie noch der anbrechende Morgen, der erste Sonnenstrahl, der sanft die Stirne der Dulderin küßte und ihr Haupt das sie zum Kreuze emporgeschoben hatte, mit einem milben Glorienschein umgab.

Schwankung versehen, rütteln hieburch den Insassen des selben für Augenblicke aus seinen Träumereien, denen er sich jedoch immer aufs neue hingibt. Es mochten ihn wohl seltsame Gedanken beschäftigen, denn zuweilen zieht es wie ein Lächeln um seine Lippen und eine schwärmerisch sehnsüchtige Gluth spegelt sich in seinen Augen, dann wieder verlüstert sich seine Stirne, seine Brauen ziehen sich zusammen und ein Ausdruck der Unruhe und Ungeduld malt sich in seinen Zügen, um bald dem Gepräge ernststen melancholischen Nachdenkens Platz zu machen. Sie und da sieht sich ein schlecht bewahrter Seuzer aus seiner Brust und wenn er so mit der Hand über die Stirne fährt, scheint es, als wolle er unangenehme Gedanken, die sich dort eingenistet, wieder verjagen. Anfangs murmelt er unverständliche Worte vor sich hin, dann nimmt sein Gesicht wieder jenen zuerst beschriebenen Ausdruck der Schwärmerei an, während seine Worte lauter und verständlicher werden; sein übervolles Herz fühlt das Bedürfnis sich auszupressen, wenn auch nur im Monologe. „O, meine Lucia“ beginnt er halblaut, „morgen endlich sehen wir uns wieder, nach so langer Abwesenheit kehre ich zu Dir zurück; armer Engel, wie sie mich erwarten, wie sie sich sehnen wird und ich Grausamer konnte sie so lange ohne Nachricht lassen; was der Kaiser ihr wohl gesagt haben mag? meine süße Lucia, wie wird sie mir um den Hals fallen o gewiß, wenn ich nur schon bei ihr wäre! sie ist gewiß schon ungeduldig; sie?“ unterbrach er sich kopfschüttelnd „bin ich es etwa nicht? es ist doch sondersbar, aber ich glaube factisch, daß diese Sidonie mir imponirt hat und daß ich etwas von ihren albernen Profzeuungen in mir eingeflogen habe, die mir, so lächerlich sie auch sind, das Herz zusammenschüren und wie ruhig und würdevoll sie sprach, welche imponirende Sicherheit in ihrem Auftreten lag und doch

wie edel, wie mild und sanft war ihre Stimme, der Blick ihrer Augen und jede ihrer Bewegungen; selbst als ich sie am bittersten fränkte, wurde sie nur vom Schmerze aber nicht vom Zorne überwältigt; wie wohl Lucia in diesem Falle gehandelt haben würde?“ er seufzte „das Temperament ist ungleich und am Ende, alle können ja nicht gleich sein, mir ist Lucia darum nur um so lieber, sie ist glühender, lebhafter, mehr zu gebieten gewöhnt, ich liebe sie deshalb noch mehr und ich möchte gar nicht, daß sie so wäre wie Sidonie und doch hat das Mädchen Etwas, ich weiß selbst nicht wie ich es nennen soll, aber es thut mir wirklich leid, daß sie sich gerade in mich verliebt hat und sie hatte gewiß Bewerber, die mehr werth waren als ich, aber mit welcher wegwerfenden Verachtung sie und der Vater von Lucia gesprochen, gleichsam als hätten sie sich verabredet und ich ich könnte mich beinahe selbst verabscheuen, daß ich nicht einmal widersprochen, ich weiß nicht wie mir zu Muth wird wenn ich daran denke, aber es schürt mir wie Ahnung das Herz zusammen und so lächerlich es ist, denn ich liebe Lucia gewiß noch mit aller Kraft meiner Seele, zuweilen jedoch fühle ich mich versucht meinem Vater und Sidonie Glauben zu schenken, ich hasse mich selbst wegen dieser Gedanken, aber sie lehren doch immer wieder und ich werfe mir selbst die Frage auf wie Sidonie an Lucia's Stelle gehandelt haben würde? Sie wäre nicht mit mir entflohen, hätte mir auch keine Liebeserklärung gemacht, denn nur der bitterste Schmerz konnte ihr das Geständniß erpressen zu dem sie doch berechtigt war und in welcher Form! es war nur ein Verzweiflungsruf, Lucia dagegen handelte ganz anders, aber ist sie deshalb strafbarer? und kommt es mir, den sie liebt, der nur durch ihre Liebe beglückt wird, kommt es mir zu das zu untersuchen? Gewiß nicht, denn ich kann mir diese abscheulichen Gedanken selbst nicht vergehen.“

Er stützte einen Augenblick den Kopf in die Hand und sinnend fuhr er fort:

„Ich sehne mich gewiß, meine Lucia wiederzusehen und dennoch, wenn ich mich an Sidoniens letzte Worte, an jenem Morgen im Garten erinnern, wenn ich denke, daß sie selbst gesagt hat sie wüßte meine Rückkehr zu Lucia so fühle ich mich beinahe versucht, lieber anderswohin zu reisen, ich hasse diese Sidonie,

die mir die Freude und das Glück geraubt und doch wie edel und schön sie war. „Bini Nepád schäme Dich“ sagte er dann unwillig zu sich selbst, „solche Gedanken gehören sich gewiß nicht für mich und darum will und muß ich sie unterdrücken, ich eile zu Lucia, meiner angebeteten Geliebten, fort mit allen Hirngepinneten“ und gleichsam als wolle er sich zwingen nur an seine Geliebte zu denken, zog er das schon

erwähnte Portrait hervor und versank in die Betrachtung desselben.

Ob jene bösen Gedanken ihn verließen? ob Lucia von Sidonie und dem Grafen richtig beurtheilt worden? Wir wollen uns hiervon überzeugen.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldschneider, Hauptgasse Nr. 2, im H. 3. Steingraben Hause.

Alle Artikel, welche in den verschiedenen Zeitungen angekündigt werden, mögen selbe in was immer für ein Fach einschlagen, besorgt N. Glattau's Bazar um 10% billiger, als selbe die betreffenden Firmen annonciren.

Complete Preiscurants über mehr als 15,000 Artikel gratis und franco

Zu nachfolgenden

fabelhaft billigen Preisen

(1097-1,12) verkauft und verschickt in die Provinzen

N. Glattau's Erster Pariser Bazar

für Oesterreich in Wien,

Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51, im Palais Todesco. Geschenke für Herren, Damen und Kinder!

Nur

- n. 10 ein feines Album mit Musik 2 schöne Bienen spielend.
45, 60, 80 kr. ein feines Näh-Recessoir mit allen Näh-
20 kr. ein japanischer Bagel, welcher naturgetreu matter
35 kr. eine Kinderuhr mit Schlagwerk.
45 kr. eine sauber Cigarrentasche, worin die hineingeleg-
n. 2.80 eine aus massiver Bronze gefertigte Ornamenten-
48 kr. ein Araber Notizbuch für ewigen Gebrauch.
30 kr. ein feiner Chinahüber Kaffeelöffel, garantirt.
50 kr. eine sehr praktische Einfaßmaschine.
50 kr. eine reich mit Briefpapieren, Couverts etc. ausge-
50 kr. eine Wunderschlange mit natürlichen Bewegungen;
85 kr. eine große Damenhandtasche mit Stahlrahmen, aus
25 kr. eine sehr nette Nachtlampe.
85 kr. ein Dutzend beste Äpfel, den silbernen täuschend
45 kr. ein Duzend ebensolche Kaffeeböden.
40 kr. eine verzierte Nachtabatase; feinst 60 fr.
40 kr. eine Verfortungsmaschine für jede Flasche.
n. 1.60 ein feinstes Schachbrett sammt Figuren.
30 kr. eine Garnitur Ehemietze und Wäscheaufsätze aus
40 kr. eine prachtvolle mit Parfüm, Seife, Haaröl, Cosme-
40 kr. 50 kr. 80 kr. eine feinst geschmückte Cigarren-
n. 6.50 eine Cassette von Palisanderholz mit einer Pfeife.
5 kr. ein schönes Notizbuch; feiner 8 fr., 10 fr., 15 fr.,
10 kr. ein Wandkalender; feiner 20 fr., 30 fr., 40 fr.
10 kr. eine verzierte prachtvolle Fuderange
8 kr. ein Centimeter; fein aus Leder 18 fr.
15 kr. eine seibene Herren-Cravate in beliebiger Farbe;
60 kr. ein Alpena-Zuckertrichter.
20 kr. ein Alpaca-Gelbfelz; ein Kaffeeöffel 15 fr., ein
85 kr. Patent-Portemonnaie aus bestem Leder mit 3 Ab-
60 kr. eine höchst feine Figur aus Composition; dieselbe
8 kr. 1 Stück Seife in Form von Obst in beliebigen Sor-
65 kr. 100 Stück feinste Briefpapiere und die dazu passen-
45 kr. 1 Dutzend beste Nadeln, gefüllt mit Nähnadeln in
20 kr. ein porzellan Messerschärfel.
20 kr. ein Lampenröhren-Flügel mit Maschine.
30 kr. eine Wetteruhr gut regulirt.
20 kr. ein Taschenfeuerzeug mit Punte.
25 kr. ein Paar Kinderhosenträger.
50 kr. ein Paar Herrenhosenträger; feinst 65 fr., 80 fr.
5 kr. eine markirte Zuckergare.
50 kr. eine feine Meeresschaum Cigarrenspitze.
85 kr. ein Erglobus auf Gestell.

Nur

- 80 kr. n. 1., n. 1.20, n. 1.50 ein höchst interessantes Ge-
35 kr. ein Album für 25 Bilder, für 50 Bilder 65 fr.
8 kr. eine Schachtel mit 4 Stück farb. Zigaretten.
90 kr. ein garantirtes Feinthermometer zum Anhängen.
n. 5.50 ein prachtvolles Zeitgemälde auf Leinwand mit 12,
n. 1.50, n. 1.80, n. 2.— eine Schreibmappe mit oberer
75 kr. ein Wandtaschenapparat, welcher verschiedene
10 kr. ein Schreibzettel, welcher zugleich ein schönes Bild
90 kr. ein eleganter polirter Salon-Aleiderrechen, besonders
40 kr. ein Radfahrrad-Pfeifenreiter.
5 kr. ein Duzend Federstifte; feine 10 fr., 15 fr.
10 kr. ein Uhrschlüssel, für jede Uhr passend.
10 kr., 15 kr., 20 kr. eine englische Schlingsehere.
80 kr. ein schön verziertes Armband.
50 kr. ein Lebensvertheiliger, vorzüglichste Schutzwaaffe für
25 kr. ein massiver Bronze-Handleucher.
25 kr. ein Salat-Beckel aus Nuschholz.
n. 1.20 ein feinstes Viqueur-Service für 6 Personen aus
35 kr. ein Ausfassender aus Stahl.
80 kr. ein schön verziertes Zetteltuch mit Kade zum Scheren.
85 kr. eine Laterne magica, mit welcher man Bilder auf
90 kr. ein Messer und Gabel aus Chinastoffen.
15 kr. eine schöne Tasse; größere Servirtassen 25 fr., 40 fr.,
3 kr. ein Sanduhrständer; feinst 10 fr., 15 fr.
60 kr. eine vollständige Werkzeugkiste; größer 85 fr. n.
n. 2.80 eine Röhre- und Toiletten-Cassette mit vollständiger
35 kr. ein Jur Spritzring.
4 kr. ein schön geschmückter Photographierahmen; allerfeinst
5 kr. ein Mädchenfänger, großer Zwag.
10 kr. ein Carton mit Strichnadeln.
8 kr. eine feine Schusswaffe, die feinst 15 fr.
20 kr. ein Trauerkamm, Brode und Verzinge.
8 kr. schönes Zimmerfeuerwerk; größere Stücke per 10 fr.
25 kr. eine Wertheim'sche Sporecasse.
30 kr. eine Schachtel mit 141 engl. Stahlfedern.
20 kr. ein schönes Silberbüch; größer 30 fr., 40 fr.
25 kr. ein feines Nadeln-Bonbon, worin sich eine Mas-
90 kr. ein feines, welche einen eigenthümlichen Ton
35 kr. ein Pariser Kompier, welcher nach Belieben
40 kr. ein äußerst eleganter Nadelpolster.
10 kr. ein Spiel Aufschlag oder Biquetarten.
25 kr. ein Taschenmesser mit 2 Klängen; feinst 25 fr., 30 fr.
n. 1.50 ein sehr guter Stoff-Regenschirm.
40 kr. ein Paar Jur-Regenschirm.
25 kr. eine sauberste mit Noten.
20 kr. eine hübsche Tischglode.
20 kr. ein schönes Reifeisenzeug.
20 kr. ein Handschuhbehalter aus Holz.
50 kr. ein mit Eisenholz und Parfümtrauben gefülltes
n. 1.60 eine hübsch contruirte mechanische Trommel,
40 kr. ein Columbus-Bezir-Gl., höchst pikant.
25 kr. eine Metall-Schmucktasche in Form einer silb.
40 kr. ein Parfümflügel, zugleich Parfüm-Flacon.

Wiener Specialitäten von Lederwaaren.

- 75 kr., 90 kr. n. 1.— ein ganz feines Portemonnaie aus
60 kr., 65 kr., 95 kr., n. 1.15, n. 1.50 eine Juchten-
n. 1.70, n. 2.10, n. 2.40 eine allerfeinst Damenhand-
Für Christbäume: 1 Duzend
An jedem Tage (bis Neujahr) erscheinen außerdem neue interessante
Alle vorstehenden Artikel nebst vielen tausend anderen Sachen verschickt gegen Nachnahme nur

N. Glattau's Erster Pariser Bazar für Oesterreich, in Wien, Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51, Ecke der Wallfischgasse, im Palais Todesco. NB. Wiederverkäufer haben entsprechenden Rabatt.

An die Fabrik

des k. k. priv.

ARCANUM

zur Ausrottung der Ratten, Haus- und Feldmäuse, Maulwürfe, Hamster und Schwaben, in Wien, Neubau-Gasse Nr. 70.



Burgau in Steiermark, am 15. October 1869. Nachdem wir in unseren Fabriken Jhr k. k. pat. Arcanum mit grossem Erfolg angewendet haben, bitten wir Sie mit umgebender Post noch um sechs Dosen. Achtungsvollst zeichnet die Direction der k. k. priv. Neubaue Spinnfabriken in Neudau und Burgau in Steiermark.

Dieses genannte k. k. pat. Arcanum ist echt und frisch stets zu haben in ARAD bei Herrn W. S. PRINER, Specereihandlung zum weißen Hund, und in der Specereihandlung des Herrn FRANZ STROBL. Preis einer großen Dose 1 fl., einer kleinen 80 kr. Briefliche Bestellungen auch auf einzelne Dosen werden gegen Postnahme überallhin ausgeführt. Dasselbst auch unter Garantie zu haben: die echte Citronensalbe, das einzige wirklich radicale Mittel gegen Frostbeulen, Hühneraugen und aufgesprungene Hände. Preis pr. Ziegel 50 fr.

Steirische Kräuterjaft für Brustleidende Cones & Freyberger und bei J. Districzky in Arad.

Der allgemein beliebte, nach ärztlichem Gutachter erprobte steirische Kräuterjaft für Brustleidende ist stets im frischen Zustande zu bekommen bei Cones & Freyberger und bei J. Districzky in Arad, wie auch in Oedenburg bei Apoth. N. Mezey, Papa bei G. Bergmüller, Pest bei Apoth. P. Török, Pressburg bei Apoth. Heinrich, Raab bei A. Hergeszell, Sassin bei Apoth. M. e., Semlin bei Apoth. Tertschik, Temesvar bei J. L. Schidlo, bei Apoth. C. Pecher, Werschetz bei G. Bichler. Preis pr. Flasche 87 fr. österr. Währung.

J. ENGELHOFER'S Muskel- und Nerven-Essen, aus aromatischen Alpenkräutern.

Untrüglic vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körpererschöpfung und zur Stärkung der Geschlechts- theile als bewährtes anerkannt. Preis pr. Flacon 1 fl. österr. Währung.

Stomaticon (Mundwasser) von Dr. BRUN, Zahnarzt meherer k. k. Institute in Prag, bewährt als speci- fisch heilend bei Blutung des Zahnfleischs, überreichendem Athem und eintrei- den Caries. Preis 1 Flasche 87 fr. österr. Währung.

DR. KROMHOLZ'S MAGEN-LIQUEUR, sehr empfehlenswerth bei Reisen und Jagdpartien. Preis 1 Flasche 52 fr. österr. Währ. (621-10,12)

BRIGHT'S KRAFT-NÄHRMEHL Kauch Crème-Pulver genannt leicht verdaulich, nährend und schmackhaft. Dieses Pulver, nach Anweisung mit Milch gelocht, eignet sich besonders für ältere, kränkliche oder an Unterleibschmerzen leidende Personen mit geschwächtem Magen; für magere leidende (hauptsächlich Abendbrodes unter 4) ist; welche durch Wuthlässe oder Uebermaß an Furgit-Mitteln geschwächt sind, und ist vorzüglich empfehlenswerth für Kinder, welche schwächlich oder im heftigen Wachsen begriffen sind.

Die pl. t. Actionäre der ersten Arader Dampfstarke-Fabriks- Actien-Gesellschaft

werden hiemit aufgefordert, die 7. Ratenzahlung mit 10%, d. i.
fl. 20 pr. Actie,
vom 10. bis 20. November a. e. an die Cassa
im Fabriksgebäude zu leisten.
Arad, am 5. November 1870.

(1099-2.2)

Der Verwaltungsrath.

Kön. ungar.
Prämien-Anlehens-Lose,
Zichung am 15. November l. J.;
Original-Lose
gegen Baarzahlung oder auf Raten,
sowie
Promessen
à fl. 2 und 50 fr. für Stempel,
zu haben bei
Ch. Wallfisch & Söhne.

Gleichzeitig werden die Herren Subscribern
dieser Lose darauf aufmerksam gemacht, daß die
Einzahlung mit fl. 25 pr. Stück vom 5. bis 10.
November l. J. zu geschehen hat.
Arad, 29. October 1870. (1071-5.6)

860/1870

Aufruf.

(1094-2.5)

Mitteltst Intimats des k. l. u. Landesverteidigungsministe-
riums vom 5. November l. J., Z. 30,000 wurde die Verabridung
der Vorarbeiten für die 1871er Rekrutierung angeordnet; in Folge
dieser hohen Verordnung werden die in den Jahren 1851, 1850,
1849 in Arad geborenen oder hierher zuzählenden, sowie die in der
erwähnten Altersklasse befindlichen fremden, jedoch gegenwärtig im
Raum der Stadt Arad sich aufhaltenden Militärpflichtigen hiemit
aufgefordert, sich behufs Einschreibung im Laufe des Monats
November l. J., im Stadthauptmannsamt zu melden, da im
entgegengesetzten Falle gegen die Säuwigen, laut §. 42 des Wehr-
gesetzes vom Jahre 1868, das gesetzliche Verfahren in Anwendung
gebracht werden wird.
Arad, 7. November 1870.

Johann Papp,
Stadthauptmann.
Ladislaus Somogyi,
Vicenotär.

Gewölbe-Verpachtungs- Kundmachung.

Am Markorte Lippa ist ein am Hauptplatze befindliches, auf
2 Gassen führendes Gewölblock, versehen mit allen nothwendigen
Etellegen für Materialisten und Eisen-Waaren, allsogleich zu beziehen.
Dazu gehören außerdem ein anstößendes Comptoir, ein feuer-
sicheres Magazin mit Eisenthüre, ein Keller, ein Boden, eine große
Küche, ein größeres und ein kleineres Zimmer und zwei gemein-
schaftliche Höfe.

Das Nähere ist bei der Eigenthümerin Witwe Rosa Weisz
in Lippa zu erfragen.

Ad 3965/1870

(1095-2.3)

Hirdetmény.

Gutsjahr Mihály és neje részére
889 frt. 10 kr. törke és járulékaik vé-
gett Hets Jánostól végrehajtás után
lefolgaltatott egy fényezett íróasztal,
egy diván, két kar- és hat ülőszék,
egy asztal, egy tükör, hat talli-kép,
egy Oest-téle vasszekrény, hét darab
tajt-pipa, egy aranyozott óra, két
sifon, egy mosdó-asztal, egy éjeli
székény, egy petroleum-lámpa, egy
ágy és ágynemű, egy damasz két
esőví vadásztegyver, egy 8 szekéni
gyecszenaboglya, egy 4 szekéni ve-
gyecszenaboglya, egy mintegy 600 ke-

resztnyi és egy mintegy 300 keresztnyi
buza-kazal, egy muharszenakazal,
egy 4 szekéni muharszenaboglya,
husz darab anya- és 30 darab süldő-
sertés. — Felhivatnak mindazok, kik
a fent elősorolt tárgyakhoz tulajdoni
igénynyel bírnak, hogy abbeli kere-
setöket ezen hirdetés első meg-
jelenésétől számított 15 nap
alatt hozzám annál bizonyosabban
beadják, mert azontul figyelmen ki-
vül hagyatni, és a lefolgalt tárgyak
árverés után eladatul fognak.
Arad, november hó 8-án 1870.

Rossu János,

Arad városi tanácsnok mint
bírói kiküldött.

1122. számhoz. (1096-2.3)

Arverési hirdetés.

Sz. kir. Arad városi törvényszéké-
nek mint telekkönyvi hatóságnak,
1870. évi szeptember hó 9-ik napján,
1122. sz. a kelt végzése alapján
ezennel közhírré tétetik, miszerint
Fojtsék Károly, mint néhai Juhász
József hagyatéki gondnokának felpo-
resnek, Gruber János alperes elleni
300 fr. tökéjévelése és törvényes
járulékaik erejéig, az utóbbtól bírói-
lag lefolgalt, — az Arad városi 1203.
számu tkjken A. + 1. alatt lefolgalt
13 761 frta becsült Arad Sarkad kül-
város trombita-utczai 1. sz. ház és ösz-
szes melléképületei, ugy az 1584. h. r.
számu 1265. ölyvi telek, illetőleg
gyimölös és szőlőskert, 1871. évi
január hó 19-ik napján, d. u. 3
órákor, mint első árverési határnapon,
és esetleg 1871. évi február hó
23-ik napján, d. u. 3 órákor, mint
második árverési határnapon, a telek-
könyvi hatóság helyiségében, bírói
árverésen eladatul fognak.

Venni szándékozók ezen árverésre
azon kijelentéssel hivatnak meg, mi-
szerint a megállapított — és egész
terjedelmében a telekkönyvi ható-
ságnál bár mikor megtekinthető ár-
verési feltételek értelmében, — az
ingatlanok az első határnapon csak
becsáron vagy azon felül, az esetle-
ges második árverési határnapon
azonban becsáron alól is eladatul
fognak, miszerint minden árverelő az
árverés előtt a becs- mint kiküldési
árnak 10% bánompénzül a bírói ki-
küldött kezéhez letenni köteles, és a
legtöbbit ígérő mint vevő, — ki az
átrási illetéken kívül más terhet ma-
gára vállalni nem tartozik és a le-
ütés után azonnal az ingatlan tetle-
ges és teljes birtokába lép, — a vé-
telárnak egy harmadát, — a bánom-
pénz betudásával — a leütés után 14
napra, a hátralévő vételári összeget
pedig két egyenlő részletben, a leütés
napjától számított három-három
havi időközben, mindég 6% s ka-
mattal lefizetni kötelezetvén, mind-
addig az ingatlan telekkönyvi tulaj-
donába át nem megy, míg a p. t. r.
459. §-nak sulya alatt pontosan tel-
jesítendő árverési feltételeknek min-
denekben eleget nem tett.

Végre felhivatnak mind azok, a
kik a lefolgalt ingatlanok iránt tu-
lajdoni, vagy más igényt érvényesít-
hetni vélnek, hogy igénykeresetöket,
ezen hirdetésny közzétételének utolsó
napjától számított 15 nap alatt —
habár külön értesítést nem nyertek

is — az Arad városi telekkönyvi ha-
tósághoz annál bizonyosabban nyujt-
sák be, minthogy ellenkező esetben
azok a végrehajtást nem gátolhatván
egyedül a vételár feleslegére utasít-
tatul fognak.

Kelt Aradon, 1870. évi szeptember
hó 9-ik napján.
Alexievits Sándor,
tanácsnok, mint törvényszéki
kiküldött.

(1083-8.8)

Eine gute, liegende
**Dampf-
Maschine**
auf 14 Pferdekraft, sowie 2
complete
Flachmahlgänge,
im besten Zustande, sind zu
verkaufen. Näheres bei **F. D.
Mittelmann in Arad.**

Wo?
Nur bei Witte!

Das Unvergleichlichste für kleine Kinder sind die neuen
quitschenden Kautschuk-Täufelinge,
1 Stück nur 1.50
Kautschuk-Schlotteln 25, 30, 40, 50 fr.
Kautschukfiguren an Gummischuhen. Stück 30 fr.

Neu!
sind die nett gekleideten
**mechanischen
Metamorphosen-
Puppen**
mit Stimme.
Stück nur 1 fl.

Wiener Pommer, nettes Spielzeug für Knaben, nur
60 fr.
Schreibpuppen mit Rankingbala, feinst wechslt, mit
Glasaugen 25, 30, 40, 50, 60, 80, 100, fr. 1 fl.
Pfeifen mit feiner Feinart, fl. 1.20, 1.30, mit hoch-
feiner Feinart fl. 1.50, 2.
Mechanische, schreiende Kaufpuppen, das Stück jezt 1 fl.
Puppenwaschservices 50, 75 fr. Puppenpiegel 5, 8, 10
fr. Puppenmöbelgarituren 10, 15, 30 fr., 1 fl., aus
Draht 60, 90 fr.
Die Feuerweh von Zinn, hübsch ausgeführt, per Car-
ton fl. 1.80, 2.50.
Zinn-Soldaten, per Kästchen 15, 20, 25 fr., feinst massiv
fl. 1, 1.20, 2.50.
Der Generalfeld, massiv, hochfein gemalt, jeder Mann
zum Aufsteigen, der Stattel zum Abnehmen 5 fl.
Hübsch lackirte Blechfiguren
auf Rädern 15, 20, 30, 40 fr., kleine Wasserwagen mit Pferd
50 fr., fl. 1.20, größer fl. 1.50, 2.50, ohne Pferd, einfacher
ausgehattet, 75 fr., fl. 1.10, Wiener Pferdebahn 75 fr.,
Eminibus 40 fr., Eisenbahn 50 fr.

Größere, bewegliche Blechgegenstände.
Tanzerin, Varenführer, Schornsteinfeger fl. 2.50, 3,
fl. 3.50.
Feinst angefertigte bewegliche Reiter fl. 3.50.
Springbrunnen in Runderform fl. 1.20, 1.80, 2.80.
Feine kleine Springbrunnen und Aquarien: magnetische
feinst lackirte, schwimmende Enten, Kähne, Fische,
Schwäne etc., ein Kästchen (nach Anzahl der Stücke)
15, 20, 25, 30, 50, 75 fr., fl. 1.20.
Orang-Utang, sehr gelungene bewegliche Figur 30 fr.
Balancwagen ganz aus Metall, 40, 90 fr. Wagen in
Glasfächern 10, 15 fr. — Schmalwagen auf Gehell
20 fr., Puppenwaschgarituren 50 fr.
Waldbenkel, Karmpfeilzug, 40 fr., Panorama 10 fr.
Traumatropfen, kleines Bilderpiel, 8 fr. Kugelspiel
10, 15 fr.

Ein Silbergulden
mit
16 hübschen Ansichten
von
20 kr. WIEN. 20 kr.

Erinnerung
an
Wien.

Erinnerung
an
Wien.

Jux-Gegenstände.
Nahmaschinen mit tönlichen Anweisungen 20 fr.
Schmuckstücke, zum täglichen Gebrauch mit Illustratio-
nen, 25 Stück 25 fr.
Knaufbonbons, mit scharfen Papier-Einlagen, als
Karven, Mägen, Hüten, 15, 20, 25 fr. per Stück, mit
ganzen Köpfen zum Lieberziehen oder ganzen Anhängen,
per Stück 50, 75 fr.
Stribonquets, zum Füllen an einer Nase, 40 fr.
Stribonquets 40 fr. Wächsenfänger 5 fr.

**Immense Auswahl von komischen
Figuren**
verschiedenen Genres zu 20, 30, 40, 50, 60, 75, 90 fr., 1 fl.
Grosse Doppel-Figuren fl. 1.30.

Nur bei Witte, verl. Kärntnerstraße 59.
Verkauft gegen Cassa und Nachnahme. — Preiscourante franco. — Wiederverkäufer erhalten
Rabatt — Muster-Kästchen werden mit Percent-Abzug versandt. (382-7.12)

Can
Prä
ausjährig
Halbjährig
Wit
ausjährig
Halbjährig
Wit
mit
be
,,M
fi
mit täglic
Halbjährig
Wit
Monatlich
Bon
Arader
Expedition
nemens
genden M
Die
senden zu
Ar
Bon
verhan
auch die
diesem W
türlich de
Schuhe.
als legt
nicht n
Paris ver
Gisfische
Constitu
und sein
occupirte
bringen
sehen wiss
die franzü
gelgen kon
Zur
sailles
officiöser
der Reich
constituire
berufen un
liche deut
einfinden.
Glauben
zu entsche
In
len für de
Urweisen
der Abgeo
das preuß
darüber g
Korporalst
„We
Sand in
Wie die
Ehrenrech
Förderung
unumstößl
Wäg
Seere mit
auch bei
finden. I
der Nation
füllung je
aus der G
fegnete G
Leiben
vorhanden
dießmalige
keren Ein
militärisch
schen Polu